

Riesauer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Amtsblatt

Telegraphen-Verlag:
„Tageblatt“, Riesa.

Heftnummer:
Nr. 26.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 13.

Mittwoch, 16. Januar 1907, abends.

60. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage. Gestattung zum Abdruck von Anzeigen in die 1. und 2. Spalte zu 50 Pfg., durch unsere Kasse für ein Jahr 1 Mark 60 Pfg., bei Abholung am Schalter der hiesigen Postanstalt 1 Mark 20 Pfg., durch den Briefträger frei bei Haus 2 Mark 20 Pfg. Auch Monatsabonnementen werden angenommen. Anzeigen-Preise für die Anzeigen des Tagesabends bis 10 Uhr ohne Gewähr. Druck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethe-Strasse 99. — Für die Redaktion verantwortlich: L. Renger in Riesa.

Die Armenkassenrechnung für den Ortsarmenverband Gröbba auf das Jahr 1905 liegt vom 17. Januar 1907 ab 4 Wochen lang im Gemeindeamt zu Gröbba zur Einsichtnahme aus.
Gröbba, am 15. Januar 1907. Der Gemeindevorstand.

Für die durch Kaiserliche Verordnung auf den 25. Januar 1907 ausgesprochenen Reichstagswahlen hat die königliche Amtshauptmannschaft zu Großenhain folgendes bestimmt:
Gröbba mit Rittergut wird in zwei Bezirke geteilt und zwar umfasst der I. Bezirk den nördlich vom Hofen gelegenen (alten) Ortsteil, der II. „ den südlich vom Hofen gelegenen (neueren) Ortsteil.
Es sind ernannt: als Wahlvorsteher für den I. Bezirk der unterzeichnete Gemeindevorstand, II. „ Gemeindevorsteher Diege, als deren Stellvertreter für den I. Bezirk der Gemeindevorsteher Ganssch, II. „ Fabrikbesitzer Robert Geißler.
Die Wahl findet im I. Bezirk in Großes Gasthof, Strehlaer Straße Nr. 5, II. „ Seward's Restaurant „Hofenschänke“, Georgplatz Nr. 8 am 25. Januar 1907, vormittags 10 Uhr bis nachmittags 7 Uhr statt.
Gröbba, am 16. Januar 1907. Der Gemeindevorstand. Scheibe.

Marischlaglieferung.
Die Gemeinde Zeitzhain hat auf 210 cbm besten Steinmarischlag. Lieferzeit Ende April bis Anfang Mai. Mit Probe verfehrene Preisangebote (frei Elbufer Bohlen) sind bis 26. d. M. bei Unterzeichnetem einzureichen.
Zeitzhain, den 16. Januar 1907. Der Gemeindevorstand.

Ausschreibung.
Die Ausführung der Materialarbeiten in den künftigen Kasernen A und B, sowie am Umbau des Wappenschützens hier, sollen im Wege der Submission an mehrere Unternehmer vergeben werden. Arbeitsverzeichnisse und Bedingungen können vom hiesigen Stadtbauamte unentgeltlich bezogen werden.
Die Angebote sind in einem Kuvert verschlossen, mit entsprechender Aufschrift versehen, bis 24. dieses Monats, nachmittags 6 Uhr, an das Stadtbauamt einzureichen.
Die Auswahl unter den Bewerbern, sowie die Ablehnung aller Angebote bleiben vorbehalten; es bleiben die Unternehmer bis 28. Februar c. an die Angebote gebunden.
Döbeln, am 14. Januar 1907. Der Stadtrat. Bürgermeister Dr. Behmann.

Anzeigen für das „Riesauer Tageblatt“ erbitten wir uns bis spätestens vormittags 9 Uhr des jeweiligen Anzeigentages. Die Geschäftsstelle.

Derthiges und Sächsisches.

Riesa, 16. Januar 1907.
Am vergangenen Sonnabend nachmittags wurde auf dem Friedhofe der Vorstadt Striesen in Dresden der Oberlehrer em. Adolf Freyberg zur ewigen Ruhe befristet, der fast 40 Jahre lang (von 1853—1892) in unserer Stadt als Mädchenlehrer segensreich gewirkt hat. Zahlreiche Freunde des Verstorbenen, besonders in Dresden wohnende, ehemalige SchülerInnen gaben dem verehrten Lehrer das letzte Geleit. Am offenen Sarge ließ der Rat und die Stadtverordneten unserer Stadt durch Herrn Lehrer Hornauer, das Lehrkollegium der Bürgerchule durch Herrn Oberlehrer Höppler und der Bezirkslehrerverein zu Riesa durch Herrn Lehrer Pfeifer unter anerkennenden, tiefempfundnen Ansprachen prächtigen Blumenschmuck niederlegen. Das Angehörigen des Verstorbenen hieße in Ehren!
Der beim hiesigen Amtsgericht in Untersuchungshaft befindliche Fleischermeister Koch aus Zeitzhain wurde heute an die königliche Staatsanwaltschaft Dresden abgeliefert.
Eine recht umfangreiche Verhandlung fand heute vor dem hiesigen Schwurgericht statt. Daß etwas besonderes zur Verhandlung stand, ersah man schon aus dem bis auf das letzte Plätzchen besetzten Zuschauerraum. Von 1/10 Uhr vormittags bis nachmittags gegen 4 Uhr währte die Verhandlung gegen den Kassenboten M. und den Landwirt B., die der verleumderischen Beleidigung und leichtfertiger übler Nachrede angeklagt waren. Das Urteil lautete für M. auf zwei Monate Gefängnis, für B. auf 200 Mark Selbststrafe.
Ueber die Leistungen des bei dem Konzert der Pianokapelle am Freitag im Wettiner Hof mitwirkenden Verwandlungskünstlers Fred Eblawi schreibt die Neue Züricher Zeitung: „Mit einem kleinen Verwandlungskunststück führt er sich glücklich ein, um dann in der Szene „Eine Minute zu spät“ eine Eheirungsgeschichte zum besten zu geben, in der er unter blühartigem Kostüm- und Maskenwechsel alle fünf Personen spielt, die darin handelnd auftreten. Wie das Eblawi fertig bringt, ist unsagbar; als alter Professor geht er hinaus, als dessen Gattin kommt er durch eine andere Tür wieder herein; als Viehhändler schließt er durch den Kamin, als alter Diener philosophiert er; bunt durcheinander wirbeln die Figuren und wenn wie üblich mit einer Moritat hinter der Szene die Sache endet, stürmt Eblawi plötzlich durch das Publikum als Polizist auf die Bühne und dankt für den stürmischen Beifall. Tadellos sind auch seine Kopien berühmter Kompositionen in charakteristischer Weise, die handeltümlich einer anderen Platz macht, zeigt er Wagner, Donizetti, Verdi, Bellini, Haydn, Mascagni, Gounod, Brahms, Strauss und Sousa als Dirigenten und so stark schon ist ihm das Verwandeln zu Übung geworden, daß es ihm zu vulgär er-

scheint, im gleichen Habitus den frenetischen H. rostrufen Folge zu leisten; er beizog das rasch in fünfziger Garnitur, in roter, grüner, weißer, gelber und schwarzer Toilette und er würde noch viele farbige Kostüme sich zulegen müssen, würde er nicht nach der schwarzen Couleure dem Bohang-Ranne Ordre geben, ihn nun gefälligst in Ruhe zu lassen.“
In den letzten Tagen ist die Frage aufgeworfen und erörtert worden, ob die sächsische Regierung an ihrer Absicht, dem nächsten Landtage einen Entwurf eines neuen Wahlgesetzes vorzulegen, festhalten werde und ob ein solcher Entwurf innerhalb der Regierung schon fertig ausgearbeitet sei oder nicht. Hierzu schreibt jetzt das Dresdner Journal: „Angesichts dieser Freihänderungen haben wir an maßgebender Stelle Erkundigungen eingezogen und können auf Grund zuverlässiger Informationen feststellen, daß ein Entwurf des neuen Wahlgesetzes für die Zweite Kammer der Ständeversammlung in der Tat bereits vorliegt und in seinen wesentlichen Grundzügen auch im Schoße der Regierung Annahme gefunden hat. Der Minister des Innern Dr. Graf von Hohenhausen und Bergen hält an der von ihm wiederholt ausgesprochenen Absicht unbedingt fest, den Entwurf des neuen Wahlgesetzes dem Landtage sobald als möglich, das heißt zugleich bei dessen im Herbst zu erwartenden Zusammentritt zur Beschlußfassung vorzulegen.“
Auf der böhmischen Elbstrecke wurde der Verkehr provisorisch bereits eröffnet, für Gültungsverpflichtungen werden in Hamburg Güter bereits angenommen, deren Expedition jedoch nach Maßgabe vorhandener Mengen erfolgt.
Zum Handelskammerpräsidenten bei dem Kaiserlichen Generalkonsulat in Valparaiso ist Herr Dr. Wilhelm Gerlach, früher Hilfsarbeiter beim Deutschen Handeltage, bestellt worden. Die Handelskammer Dresden macht hierzu darauf aufmerksam, daß es den deutschen Beteiligten freisteht, sich mit Anfragen und Wünschen unmittelbar, also ohne Vermittelung des Kaiserlichen Generalkonsulates, an den Handelskammerpräsidenten zu wenden.
Patentschau vom Verbands-Patentbureau O. Krueger u. Co., Dresden, Schloßstr. 2. Aufschriften billigst. Auskünfte frei. Alfred Otto, Gröbba; Fülltrichter, bei dem ein Schwimmer durch Hochgehen das Erreichen einer bestimmten Füllhöhe anzeigt. (Sm.) — Oswald Hahn, Althirschstein; Behm- oder Tomplatte usw. (Verlängertes Sm.) — Fa. A. Messe, Riesa; Fernsprechausgang mit die Anrufnummer verdeckendem, durch Münzeinwurf zu öffnenden Gehäuse. (Sm.) — Carl Meyer, Riesa; Dachziegel, dessen tiefe Stellen durch eine Abhebung des Ziegelsendes an die Seiten verlegt sind. (Sm.) — Fa. C. Celling, Sirehla; Pressluftfilter usw. (Verlängertes Sm.)
Die Zahl der Rekruten ohne Schulbildung ist in den letzten 20 Jahren ganz bedeutend zurück-

gegangen. Während sie 1882 noch 1,33 Proz., 1883 1,28 Proz. und 1884 1,22 Proz. betrug, fiel sie während der nächsten 10 Jahre um ein ganzes Prozent, sodaß 1892 ohne Schulbildung 0,39 Proz., 1893 0,25 Proz. und 1894 0,22 Proz. waren. 1902 bis 1904 betrug die Zahl der Analphabeten gleichmäßig 4 Proz., das sind 89 Ma. a. Davon hatte Sachsen im Jahre 1904 zwei Mann auf 1000 (= 0,2 Prozent).
Eltern, Vormündern oder Lehrherren, die ihre Pflegebefohlenen nach Dresden gern in gute, sichere Hände bringen möchten, kann das Verh. lingsheim des Vereins „Volkswohl“ daselbst empfohlen werden. Es befindet sich in dem eigenen Grundstück des Vereins Annenstraße 49, I. und hat den Zweck, unbefähigten jungen Leuten (Verh. lingsheim, Schülern etc.), die nicht bei ihren Eltern oder Lehrherren wohnen können oder elternlos sind, das Elternhaus möglichst zu ersetzen und sie vor den Gefahren der Großstadt zu bewahren. Das Verh. lingsheim bietet den jungen Leuten ein gutes, reiches Familienleben und zugleich volle Verpflegung, sowie Aufsicht und Fürsorge der Hauseltern. Gesunde Wohn- und Schlafräume sowie der neuesten entsprechende Tisch- und Badeneinrichtungen sind vorhanden, ebenso eine Hausbibliothek, die Tageszeitungen, ein gutes Piano, Gesellschaftsspiele usw. Die Befürsichtigung (schmackhaft kräftige Hausmannskost) ist gut und reichlich. Jeder Pflegeh. bekommt ein gutes reines Bett mit dazu gehöriger Bettwäsche, sowie Handtücher, ferner einen Schrank für Kleidung, Wäsche usw. Das Pflegegeld beträgt monatlich 35 Mark. Ausführliche Prospekte werden auf Wunsch kostenlos zugesandt; auch ist die Befürsichtigung des Instituts gern gestattet, Anmeldungen können dort erfolgen.
Junge Mädchen, die in Dresden Stellung suchen, finden in dem freundlich und gesund gelegenen Mädchenheim des Vereins „Volkswohl“, Dresden, Annenstraße 24, pt., gute und billige Unterkunft und auch bald passende Stellung, da die mit dem Heim verbundene Stellenvermittlung von den Herrschaften gern in Anspruch genommen wird. Auch solchen Mädchen, die Schneidern, Putzmachen und dergl. lernen oder betreiben und nicht im Elternhause wohnen können, aber auch zu wenig Verdienst haben, um sich gute, anständige Privatwohnung zu suchen, steht das Mädchenheim jederzeit offen. Der Preis für Wohnung, erstes Frühstück und Mittagessen beträgt wöchentlich 3 Mk. 70 Pfg. Bei täglicher Bezahlung 70 Pfg. pro Tag. Die Stellenvermittlung erfolgt für Dienstmädchen kostenlos und kann auch von solchen Mädchen benutzt werden, die nicht im Heim wohnhaft sind.
Döbeln, 15. Januar. Gestern mittag ereignete sich im nahen großen Steinbruch zu Altschlag, im sogenannten Hannefelden Bruch, ein bedauerlicher Unglücksfall. Der in den vierziger Jahren stehende, als sehr zuverlässig und thätig bekannte Steinbrecher Gustav Müller aus Thal-

heim hatte sich angefeilt und wollte sich zu seiner Arbeitsschleife herablassen. Infolge der großen Kälte mochte sich aber die Schleife gelöst haben und Müller stürzte ungefähr 15 Meter hoch herab; sein Körper schlug auf einen Steinhaufen derart auf, daß sofort der Tod erfolgte. Eine Frau und drei Kinder bebauern das jähe Ende ihres Ernährers.

Dresden, 16. Januar. In einer sehr zahlreich besuchten Versammlung des Verbandes sächsischer Gewerkschulmänner, Bezirksverband Dresden, hielt Herr Professor Groß von der Kunstgewerbeschule zu Dresden einen sehr bemerkenswerten Vortrag über: „Aufbau der Schulen im Hinblick auf die Geschmacks- und Kunst- und Geschmackserziehung.“ Es seien hier nur einige Gedanken skizziert. In der modernen Kunstbewegung sollte man nicht übersehen den Unterschied zwischen Kunst- und Geschmackserziehung. Künstlerisches Können sei eine Gottesgabe und nur wenigen Menschen verliehen; Geschmacksgedühl, d. h. Schönheitssinn dagegen sei jedem Menschen angeboren. Wenn die Schule vor allem diesen Sinn ausbilde, ohne daneben die Förderung der mit künstlerischem Können Begabten zu übersehen, so habe sie fürs Leben genug mitgegeben. Es war sehr fesselnd zu hören, wie sich der Herr Vortragende die Maßnahmen zur Geschmackserziehung durch alle Schulgattungen hindurch bis hinauf zur Kunstgewerbeschule denkt; wie er in allen Fächern nur im Rinde waden und aus ihm herausheben, nicht aber Fremdes in es hineinfallen will. Erlebtes Können sei oberste Forderung. Auch auf die moderne Förderung des Werkstättenunterrichts für Fortbildungsschulen kam Herr Prof. Groß zu sprechen. Er steht auf dem Standpunkt, daß Beschäftigung im Material für die Schüler unerlässlich sei, sei es in der Schule, sei es in der Werkstatt, die sich eben den neuen Bestrebungen öffnen müsse. Die warmherzigen und sehr interessanten Ausführungen des Herrn Referenten lösten lebhaften Beifall und eine lebhafteste Debatte aus, in die auch Herr Oberregierungsrat Ente belebend, klärend und anregend eingriff. — An den Vortrag schloß sich die Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten des Verbandes an.

Dresden, 15. Januar. Um 1 Uhr fand bei Sr. Majestät aus Anlaß des Geburtsfestes Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen vom Hohenzollernschen Lande eine feierliche Festmahlzeit statt, an der die Mitglieder des Königl. Hofes teilnahmen. Vormittags wurde Sr. Königl. Hoheit dem Kronprinzen vom Goholzentorps des Königl. 1. (Reib-) Grenadierregiments Nr. 100 eine Morgenmusik im großen Stallhofe dargebracht.

Pirna. In den Steinbrüchen bei Rennmannsdorf verunglückte der Arbeiter Anders. Er stürzte von der 60-Meter hohen Wand herab und war sofort tot.

Baunzen. In einer Versammlung hiesiger Katholiken wurde beschlossen, von einer Pächterkandidatur im 3. Wahlkreis abzusehen und gleich im ersten Wahlgange für den Antifeminarwahlkreis einzutreten. — Es wäre zu wünschen, daß dieses Vorgehen auch in anderen Wahlkreisen Nachahmung fände.

Baunzen, 14. Januar. Das medizinische Staatsexamen hat dieser Tage als erste Baunzenerin Fräulein Marie Lorenz gut bestanden. Sie studierte in Heidelberg, München und Leipzig.

Freiberg. Wie nunmehr durch die angestellten Erörterungen mit Sicherheit als festgestellt anzusehen ist, hat man es in der Person des kürzlich hier aufgetretenen Einbrechers und Hochstaplers mit dem am 13. Januar 1873 in Berlin geborenen Monteure Gustav Karl Hans Willibald Westphal zu tun, der bereits wiederholt wegen Eigentumsvergehen zu schwerer Freiheitsstrafe verurteilt war. Westphal, dessen derzeitiger Aufenthaltsort zurzeit noch nicht ermittelt werden konnte, wird übrigens auch noch aus dem Jahre 1902 von Dresden aus wegen Rückfallsbetrugs gesucht.

Lichtenstein-C. Zum Ehrenbürger ernannt wurde Bürgermeister a. D. Fröhlich, der am 14. Januar 1857, also vor jetzt 50 Jahren, sein Amt antrat und sich dann in mehr als 36-jähriger Tätigkeit große Verdienste um die Gemeinde erworben hat.

Chemnitz, 15. Januar. Ein bedauerlicher Unglücksfall trat in der hiesigen Eisengießerei von C. & H. Houbold zu. Ein dort beschäftigter 20-jähriger Arbeiter war mit Reinigungsarbeiten beschäftigt, als ihm unvorhersehbarer Weise ein mehrere Zentner schweres Eisenstück, das dort mit noch mehreren anderen übereinander aufgestapelt lag, an die Seite fiel. Dem Bedauernswerten wurde ein Bein zerschmettert, während das andere am Fuß schwer verletzt wurde. Befehl Amputation des zerschmetterten Beines wurde er sofort ins hiesige Krankenhaus gebracht. Der Unfall ist umso bedauerlicher, da der betreffende schon durch Unglücksfall ein Auge verloren hat.

Burgstädt, 15. Januar. Der mit einer Reparatur am Tische der Schwarzen Villa am Bahnhof beschäftigte Schlossermeister Schäfer stürzte gestern vormittag zwei Stockwerke hoch herab und zog sich schwere innere Verletzungen zu. Er wurde nach dem Absturz sofort in die Pflanzersche Wohnung und von hier aus, nach der ersten ärztlichen Hilfe, in das Stadtkrankenhaus gebracht, wo der Bedauernswerte noch gestern Abend seinen Verletzungen erliegen ist.

Zwickau, 15. Januar. Die bekannte Firma Jung und Simons in Schönbach bei Zwickau, mechanische Weberei und Färberei, die über 1000 Arbeiter beschäftigt, feierte gestern ihr 40-jähriges Bestehen. Aus diesem Anlaß stifteten die Inhaber der Firma 100 000 Mark zur Unterstützung ihrer Arbeiter und Beamten in Notfällen. Bereits beim 25-jährigen Geschäftsjubiläum stiftete die Firma zum gleichen Zweck 100 000 Mark, sodas die Gesamthöhe dieser Stiftung jetzt 200 000 Mark beträgt.

Schönheide, 14. Januar. Ein Ende des jetzt 20 Wochen währenden Streikes in der hiesigen Bürsten- und

Pinselherstellung ist noch immer nicht abzusehen. Die Verhandlungen zwischen den Fabrikanten und den Arbeitern bez. der Streckleitung haben zu keiner Einigung geführt. Etwa 80 unverheiratete männliche und weibliche Arbeiter haben Schöneheide verlassen.

Leipzig, 15. Januar. Das Reichsgericht hat die Revision des Grafen Viktor-Alexis-Tichirne verworfen, der am 20. Oktober v. J. vom Landgericht Breslau I wegen Aufzucht verschiedener Bevölkerungsklassen zu Gewaltthatigkeiten gegen einander, begangen durch Reden und Flugblätter, zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt worden war.

Annaberg, 15. Januar. Wegen Schneeverwehung mußte gestern nachmittag auf der nur dem Güterverkehr dienenden Eisenbahnlinie Annaberg-Ladefelle-Königsvalde der gesamte Betrieb bis auf weiteres eingestellt werden.

Bermischtes.

Eine außerordentliche Feldpost nach Afrika geht von Berlin wieder am 23. Januar ab. Der Reichspostdampfer der Ostafrikalinie, der am 19. Januar Hamburg verläßt, legt vom 21. bis zum 24. Januar in Antwerpen an. An dem letzten Tage früh geht er weiter in See. Diese Gelegenheit wird benutzt, um dem Schiff eine Feldpost zuzuführen. Diese verläßt Berlin am 23. Januar 12.55 Uhr auf dem Potsdamer Bahnhof. Da diese Feldpost über ausländisches Gebiet geht, so befördert sie nur Briefsendungen. Sie müssen rechtzeitig dem Marine-Postbureau in Berlin vorliegen, das sie sammelt und vorbereitet.

Lebendig begraben. Wie man dem „Berl. Vbl.“ berichtet, wurde im Dorf Jegorowka, im Gouvernement Tula ein offenbar schelmischer Bauer begraben, der noch in der auf sein Begräbnis folgenden Nacht erwachte und suchbar zu schreien begann. Die am Grabe vorübergehenden Bauern, die das dumpfe Geschrei aus dem des Frostes wegen nur ziemlich flach gegrabenen Grabe hörten, nahmen an, daß die Sünden des Verstorbenen ihn die Ruhe raubten und beschloßen, einen Pfahl aus Eichenholz in das Grab zu jagen, um den Schreier zur Ruhe zu bringen. Die Mehrzahl der Bauern wandte sich jedoch an den Pfarrer, um die Genehmigung zu erhalten, den Begrabenen exhumieren zu dürfen. Diese Genehmigung verweigerte der Pfarrer, und die Bauern wandten sich an den Revierpolizisten. Darüber vergingen zwei Tage. Als das Grab am Abend des zweiten Tages geöffnet wurde, fand man den Scharfoten in einem ganz fürchterlichen Zustande, mit blutenden Extremitäten, gebogenen Fingern und schmerzhaftem Haat. Der 48 stündige Aufenthalt im Grabe, zu dem der Luftzutritt durch die lose aufgeschüttete Erde nicht behindert war, hatte aus einem jungen Menschen einen hinsinkenden Greis gemacht.

Ein eigenartiges Abenteuer ist einem englischen Sportsmann passiert, der bei einem seiner Freunde auf dessen Schloß in den schottischen Hochmooren zur Jagd eingeladen war. Eines Abends kam die Rede auf Geistespech und der Hausherr erzählte, daß er ein Turmzimmer habe, in dem es auch nicht recht geheuer sein solle, da dort einer seiner Vorfahren nämlich als Geist umherzuwandeln pflege. Der Sportsmann machte sich sofort erbotig, eine Nacht in dem Spukgemach zuzubringen, um den Geist für immer zu verschrecken. Troßdem ihm lebhaft abgeraten wurde, schlug er sein Lager im Speisezimmer auf, legte jedoch zur Vorsicht den Revolver unter das Kopfkissen. Am Witternachts erwachte er plötzlich, das Zimmer war mit dem ungewissen Dickicht des Mondes gefüllt und ihm war es, als ob ein Raunen und Flüstern durch den Raum ginge. Er griff zum Revolver und spähte mit gespanntester Aufmerksamkeit nach allen Richtungen. Plötzlich gewahrte er am Fußende seines Bettes deutlich zwei große weiße Hände. Er hob den Revolver und rief: „Hände weg oder ich schieße!“ Nichts rührte sich, nur deutete es ihm, als ob die Geisterhände nervös zitterten. Er zählte darauf bis drei und als die Hände noch nicht verschwunden waren, schloß er. Am nächsten Tage konnte er nicht mit zur Jagd gehen, er hatte sich nämlich die große Zehe seines rechten Fußes weggeschossen.

3000 eheverlassene Frauen. Ein großes Licht auf den Alkohol als Verderber des Familienlebens wirft die Tatsache, daß die Berliner Armenverwaltung gegenwärtig in einem Jahr gegen 3000 eheverlassene Frauen zu unterstützen hat, welche fast ausschließlich wegen der Trunksucht und Lieberlichkeit ihrer Männer diese im Stich gelassen haben oder von ihnen im Stich gelassen worden sind. Dies erfordert einen Aufwand von nicht weniger als einer halben Mill. Mark. Hierbei ist zu bedenken, daß nach den Erfahrungen der Armenverwaltung für die Frauen der Zustand der Eheverlassenheit meist viel schlimmer ist als Waisenschaft oder dauerndes Geschiedensein. Die Sündererfüche, welche angestellt zu werden pflegen, wirken gewöhnlich nur verflüchtend. „Reist dauert es dann auch nicht lange“, schreibt die „B. Z. am Mittag“ (1906 Nr. 285), „dann kommt der Mann mit seinen Saufstumpen, host alles ab, was nicht niet- und nagelfest ist, und verkauft es bei dem nächsten Althändler, um von dem Erlöse seine Alkoholbedürfnisse zu befriedigen. . . . In dieser Form spielen sich die Trunksucht-Cheromane fast regelmäßig ab.“ Man wird der „B. Z. am Mittag“ zustimmen müssen, wenn sie hinzufügt: „Es ist einer der schlimmsten Mängel unseres Ehewesens, daß der Schutz der Ehefrauen gegen trunksüchtige Ehemänner so höchst unvollkommen ist.“

Eine vortreffliche Art der Obstverwertung ist in den Vereinigten Staaten im Schwange. Wie dem demnächst im Mähigleits-Berlag (Berlin W. 15)

erscheinenden Bericht über die Jahresversammlung des Deutschen Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke in Karlsruhe zu entnehmen ist, wird dort der Ertrag der Obstbäume in größtem Maßstab gebört und „eingekannt“. Der Wert der Konserven, welche in 2000 Fabriken (!) hergestellt werden, soll nach Schmolzer Jahrbuch 1906, S. 3, auf über 300 Millionen Mark gestiegen sein; das ist weit mehr als die ganze Obsterzeugung des Deutschen Reiches, welche auf etwa 100 Millionen Mark berechnet wird. Wissenschaft und Erfahrung kennzeichnen das Obst als ein vorzügliches Nahrungsmittel, geeignet, so Hunger wie Durst zu stillen, die Atmung zu fördern, die Körperwärme zu steigern, so gleich als ein wohlschmeckendes Erfrischungsmittel und Nahrungsmittel. Würde man in Deutschland, statt den größten Teil des Obsterzeugnisses in geistige Getränke — „Obstmol“, „Apfelwein“ usw. — umzuwandeln, das amerikanische Beispiel befolgen, so könnte das Obst in der Volksernährung eine ganz andere Rolle spielen, die Bevölkerung sich in ganz anderem Umfange des Obsterzeugnisses erfreuen.

Erdbeben auf Jamaika.

Amerika wurde gestern wieder von einer schrecklichen Erdbebenkatastrophe heimgesucht. Die Stadt Kingston auf Jamaika ist zerstört worden. Viele Menschenleben sind vernichtet. Das Kabel nach Kingston sowie dasjenige nach Panama über Jamaika ist unterbrochen; der Landtelegraph ist bis auf eine Entfernung von fünf Meilen von Kingston wiederhergestellt. Die „Western Union Telegraph Company“, die die Nachrichten von dem Erdbeben zuerst verbreitete, hat sie von ihrem Vertreter in St. Thomas erhalten.

Das Erdbeben begann um 3.30 Uhr nachts und dauerte bis in den Nachmittag hinein. Alle Gebäude wurden durch die Erdstöße beschädigt oder vernichtet. Nach einer beim Konsulanten in London eingegangenen Depesche aus Gollanbbai (Jamaika) soll bei der nach dem Erdbeben entstandenen Feuersbrunst auch das Militärhospital abgebrannt sein. Unter den Toten sollen sich 40 Soldaten und verschobene der angesehensten Bürger sowie der frühere englische Gesandte Sir James Fergusson befinden. Sonst werden bis jetzt keine Besucher aus englischen, amerikanischen und canadischen Kreisen vermisst. Die Stadt ist ruhig. Der Gouverneur leitet die Rettungsarbeiten. Von weiteren Erdstößen wird nichts gemeldet.

Nach neueren Nachrichten, die aus St. Thomas in New-York eingegangen sind, beschäftigt sich der zuerst gemeldete Umfang der durch das Erdbeben angerichteten Zerstörungen nicht. Es sind nur einzelne Gebäude, darunter das Haupthotel der Stadt Kingston, zerstört und verschobene schwer beschädigt worden. Die Verluste an Menschenleben dürften 100 nicht erreichen. Dagegen sind mehrere Hundert Personen verletzt. Der Brand in der Stadt war vormittags noch nicht gelöscht, man hoffte aber, bis abends seiner Herr zu werden. Auf der Nordseite der Insel hat das Erdbeben keinen Schaden angerichtet.

Aus San Francisco wird berichtet, daß auch dort und in der Umgebung die Erdstöße wahrgenommen sind. Bei der Bevölkerung herrscht große Panik, ein Teil kampiert unter freiem Himmel. — Auf Befehl des Marineamts soll ein amerikanisches Geschwader zur Hilfeleistung nach Jamaika abgehen. Ferner soll Marineinfanterie von Cuba nach der Unglücksstätte abgehen, um bei den Rettungsarbeiten Hilfe zu leisten und die Ordnung aufrecht zu erhalten.

Kingston, die Hauptstadt Jamaikas, zählt über 50 000 Einwohner und erhebt sich auf hügeligem Gelände an der Südküste der Insel am Großen Haß. Die Einfahrt zum Hafen der Stadt wird durch die starken Batterien von Port Royal verteidigt. Kingston ist der Hauptstapelplatz für den auswärtigen Handel Jamaikas. Es ist der Sitz eines deutschen Konsulates. Außer den öffentlichen Gebäuden besitzt Kingston fast nur einstöckige Häuser. Die Mehrzahl der Einwohner sind Mulatten und Negere.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 16. Januar 1907.

(Berlin. Der Kronprinz wohnte gestern Abend dem Gastspiele der französischen Schauspielerinnen Suzanne Despres im Neuen Theater bei. Gespielt wurde Hofball „La fille Elza“ und Jules Renards' „Bois de Carotte“. Der Kronprinz sprach der Künstlerin nach der Vorstellung seine besondere Anerkennung aus und versprach, am Donnerstag mit seiner Gemahlin wiederzukommen.

(Mülheim a. R. Auf dem hiesigen Eisenwerk ist ein Arbeiter durch das Bedengewölbe in die glühende Asche des Gasabzugskanals gestürzt. Er erlitt so schwere Brandwunden, daß er kurze Zeit darauf starb.

(Böln. Der zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurteilte Verbrecher Weesmann, der bei Bensberg einen Förster erschoss und vor zwei Jahren aus einem Zuchthause in Belgien entfloß, wurde hier in der Rheingasse nach verzweifelter Gegenwehr festgenommen.

(Glab. Der Eigentümer Ernst Krentholz aus Wälderstraße wurde vom Hagler Schjurgerichte am 9. November zum Tode verurteilt, weil er die achtjährige Tochter des Schmiedemeisters Strauch vergewaltigt und ermordet hatte. Er wurde am 15. Januar durch den Scharfrichter Schwitz hingerichtet.

(Oberhausen. Bei einem Neubau stürzte ein Gerüst ein. Sechs Arbeiter fielen in die Tiefe, von denen vier schwer verletzt wurden.

Paris. In Courjon les Carrières bei Auzerte wurde ein Haus durch den Einsturz eines unbewohnten Nachbarhauses verschüttet. 3 Personen wurden getötet und eine Lebensgefährliche verletzt.

Paris. Im Kohlenbergwerk Babarnabe bei Mais kamen zwei Arbeiter durch den Einsturz eines Ganges ums Leben.

Paris. Im Zirkus Metropole kam es gestern abend zu närmlichen Ausritten, weil ein angekündigter Boxerkampf nicht stattfand. Das Publikum bewarf die Mauer mit Steinen und zertrümmerte sämtliche Fensterläden. Erst einem Polizeiaufgebot gelang es, die Ruhe wieder herzustellen.

Paris. Der Minister des Äußeren Richon erklärte einem Mitarbeiter des „Matin“ in betreff der nächsten Haager Konferenz, diese werde dank den Erfahrungen der letzten Jahre das schiedsgerichtliche Verfahren und insbesondere jenes Instrument verbessern, welches bereits so wertvolle Dienste geleistet habe, nämlich die internationalen Untersuchungskommissionen. Es sei deshalb genehmigt, auf das Ergebnis der nächsten Konferenz große Hoffnungen zu setzen.

Paris. Besichtig der gestrigen Bischofsversammlung verlautet, einige Bischöfe seien dafür eingetreten, das Verbot der gemeinsamen Rechte gekündigt werden sollen. Dem „Figaro“ zufolge wurde jedoch auch dieses Auskunfts-mittel in anbetraht der vom Vatikan geduldeten Anschauung von der Mehrheit des Episcopats entschieden bekämpft.

Petersburg. Die Explosion im Gebäude der städtischen Kreditgesellschaft entstand durch die Unachtsamkeit eines Meisters bei der Reparatur von Gasröhren im Erdgeschoss. Die Gemölde des Erdgeschosses sowie ein Teil des Treppenhauses sind zertrümmert. Der Werkmeister wurde unter dem eingestürzten Gemölde begraben, außerdem wurden drei Mann verletzt. Die Ausgrabungen

sind dadurch erschwert, daß das Gemölde des Hauses beschädigt ist. Weitere Einstürze werden befürchtet. (s. Russland)

Mailand. In den letzten Tagen wurden ausgebeutete Wälder in der Gegend von Marese durch Brände vollkommen vernichtet. Viele Ortschaften waren bedroht, konnten aber gerettet werden. Die Bevölkerung glaubt an Brandstiftung und ist sehr beunruhigt. Der Schaden übersteigt eine halbe Million Lire.

Tanger. Mit dem Dampfer „Kronprinz“ sind der vom Sultan als Berater in technischen Angelegenheiten berufene Major v. Tschudi und sein Begleiter Rittmeister Wolf hier eingetroffen.

Tanger. Die Regierungstruppen sind noch immer nicht weiter vorgezogen, weshalb man befürchtet, daß Kailuli sich noch weiter ins Gebirge zurückgezogen hat. Der Stamm der Anshiras beriet gestern darüber, ob er Kailuli zwingen solle, sich zu ergeben.

Konstantinopel. Die Pforte erklärte gestern der englischen Botschaft, daß Kamil-Pascha das englische Konsulat in Smyrna bereits verlassen habe. Eine Bestätigung dieser Mitteilung liegt noch nicht vor.

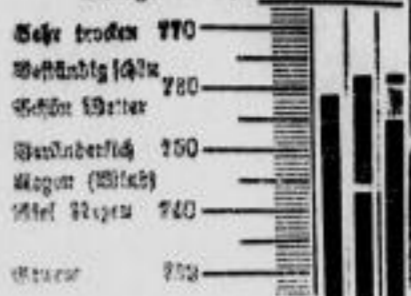
Manila. Die Inseln Leyte und Samar sind am 10. Januar von einem Taifun heimgesucht worden. Etwa 100 Menschen sind auf Leyte ums Leben gekommen. An der Ostküste von Samar sind die Wohnstätten zerstört worden.

London. Die „Morningpost“ aus Schanghai meldet, haben die Behörden in Peking dem Sikkönig von Szechuan den Befehl erteilt, mit dem chinesischen Residenten in Tibet über die Frage zu beraten, wie Geldmittel für den Bau einer Eisenbahn von Szechuan in das Innere von Tibet aufgebracht werden könnten. Es ist ferner der Beschluß gefaßt worden, gewisse Städte Tibets für den Handel mit dem Auslande zu öffnen.

Wetterwart.

Barometerstand

Mittelst. von H. Wehner, Apptm. Mittags 12 Uhr.



Temperatur: 2° C. Höchste Temp. v. vorgang. Nacht + 3° C. Temp. von heute früh 8 Uhr + 8° C. Höchste Temperatur von heute + 8° C. Relat. Feuchtigk. 90%.

Wetterprognose für den 17. Januar. Schwache westliche Winde; abnehmende Bewölkung. Nachlassen der Niederschläge; etwas kühler.

Rieser Straßenbahn-Fahrplan.

Abfahrt am Alportplatz: 6,30 6,50 7,12 7,45 8,20 8,35 9,00 9,12 9,35 10,00 10,15 10,35 11,10 11,30 11,45 12,00 12,15 12,40 12,52 1,15 1,30 1,45 2,15 2,45 3,22 3,30 4,10 4,40 5,15 5,50 6,30 7,00 7,30 7,55 8,05 8,25 8,40 8,55 9,10 9,45 10,20 11,00 (11,50 nur Sonntag).

Abfahrt am Bahnhof: 6,37 6,55 7,12 7,30 8,07 8,35 9,00 9,25 9,40 10,00 10,22 10,35 11,30 11,45 12,00 12,15 12,40 1,00 1,15 1,30 1,45 2,00 2,30 3,08 3,37 3,50 4,25 5,00 5,30 6,05 6,45 7,20 7,50 8,05 8,25 8,40 8,55 9,15 9,25 10,05 10,40 11,30 (11,55 und 12,15 nur Sonntag).

Omnibus-Verkehr Riesa-Strehla.

Nach Strehla (Hotel Vindenhof): Früh 8 Uhr, nachm. 2,45 Uhr, abends 7 Uhr. Nach Riesa (Hotel Deutsches Haus): Vorm. 9,45 Uhr, nachm. 4 Uhr, abends 8,30 Uhr.

Dresdner Börsebericht des Rieser Tageblattes vom 16. Januar 1907.

Table with multiple columns listing market prices for various goods, currencies, and commodities. Includes items like 'Bergbauerei Riesa 126,25 B.' and various exchange rates.

Ans und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien etc. Einlösung aller werthabenden Coupons und Dividendenscheine. Verwaltung offener, Aufbewahrung geschlossener Depots.

Menz, Blochmann & Co. Filiale Riesa Bahnhofstr. 2 (früher Creditanstalt). Sorgfältige Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.

Annahme von Geldern zur Verzinsung. Beleihung börsengängiger Wertpapiere. Cafes-Schrank-Einrichtung vermietbare Schränke zu 10 und 20 Mark pro Jahr.

Kirchennachrichten Weida: Freitag, den 18. Januar. Abends 8 Uhr Missionstunde im Pfarrhause. DANK: Als Abonnent des illust. Familienblattes 'Nach Feierabend' abonniert bei Herrn Johannes Müller, Buchhandlung Riesa, erhielt ich für meinen Unfall Mt. 150.— ausbezahlt. Ich sage hiermit dem Verlag öffentlichen Dank. Köhler, Wilhelmine Richter. In unserem Grundstück, Bahnhofstraße 2, ist die erste Etage per 1. April d. J. zu vermieten. Speisereis und Expeditions-Aktiengesellschaft. Wohnung, Stube, Kammer, monatl. 7,50 Mt., Stube, Kammer, Küche, monatl. 8,75 Mt., mit Zubehör sofort oder später zu vermieten. Reihnerstraße 24.

Einf. möbliertes Zimmer billig zu vermieten Schillerstr. 8, I. Et. r. Goethestraße 12 ist eine Wohnung in der 1. Etage sofort zu vermieten. Näheres in der Bäckerei. Wilhelmstr. 12 ist eine schöne Parterre-Wohnung sofort für 280 Mt. zu vermieten. 11- bis 12000 Mark als 1. Hypothek auf ein neuerbautes Wohnhaus, weit unter der Grundlaste zu leihen gesucht. Offerten unter A P in die Exped. d. Bl. erbeten. Suche für meine Tochter, 21 Jahr alt, Stellung als Wirtschafterin unter Leitung der Hausfrau, in Olschlag-Rieser Gegend. Selbige war bisher im Gute der Eltern tätig und hat etwas Kochkenntnis. Gest. Off. an Invalidendank Dahlen i. S. Ein kräftiges Oftermädchen wird zu mieten gesucht. Pausikerstraße 24.

Eine Schenerfrau wird für einige Tage in der Woche gesucht. Näheres i. d. Exped. d. Bl. Hausmädchen von 16-17 Jahren, möglichst vom Lande, wird per 1. oder 15. Februar zu mieten gesucht. Goethestr. 39, im Laden. Braves, kräftiges Oftermädchen gesucht. Frau Schüller, Elweg, Eisenwert. Eine alleinstehende Witwe, Anfang 50er Jahre sucht Stellung als Wirtschafterin bei einem Herrn. Offerten erb. unter P H in die Exped. d. Bl. Suche zum 1. April ein fleißiges, ehrliches Mädchen, 14-15 Jahr. Zu melden bei Frau Rißbach, Gröba. Jüngerer kräftiger Arbeiter sofort gesucht. A. G. Fering & Co.

Suche zum 1. April tüchtiges Stubenmädchen, im Plätten, Nähen, Serv. bewandert. Frau Bahuska, Ritterg. Osszig b. Strehla a. Elbe. Einen Knecht sucht zum sofortigen Antritt O. Schmidt, Gutsbes. Reußen. Saha, rehbunfarbig, ital. (Ausstellungsgewinn) zu verkaufen oder gegen Kaffeemaschine zu vertauschen. Näh. i. d. Exped. d. Bl. Ein Seeländer 8-jähriger Hopp Wallach, geht sicher einspänig und zieht ganz schwer, wegen Nachzucht preiswert zu verkaufen. Glaubig Nr. 67. 2 starke Bänferschweine sind zu verkaufen. Wöberan, Albertstraße 2. Eine noch guterhaltene, brauchbare Zaukenrolle, wegen Mangel an Platz billig zu verkaufen. Bahnhof Rantitz.

Oftermädchen sucht passende Stellung in besserem Haushalt. Werte Offerten erbitten man an Frau Malermeister Frieda Tschöschel in Gartha bei Walheim (Sachsen). Lehrlings-Gesuch. Suche zu Oftern unter günstigen Bedingungen einen Lehrling. Georg Köhler, Schneidermeister, Mügeln Bez. Leipzig, Hauptstraße. Knabe, welcher Oftern die Schule verläßt, als Hausburche gesucht. Näheres Partholischen. Verschiedene bessere Damenkleidungsstücke sind billig zu verkaufen. Zu erfahren Friedrich-Auguststraße 3, p. 5. Couverts mit und ohne Firmadruck empfiehlt die Buchdruckerei d. Bl.

Bohntätigkeitsverein „Sächsische Fecht Schule“

— Verband Faustk. —
Sonntag, den 20. Januar, nachm. 2 Uhr findet im Gasthof Faustk. unsere Jahres-Hauptversammlung statt.
Tagesordnung: 1. Jahresbericht. 2. Kassenbericht. 3. Neuwahl. 4. Freie Anträge.
Alle Mitglieder bitten um zahlreiches und pünktliches Erscheinen der Gesamtvorstand.

Hotel Sächsischer Hof.

Zu unserem Donnerstag, den 17. Januar stattfindenden **Einzugs-Schmaus**
à la carte
gestatten wir uns nur hierdurch höflichst einzuladen.
Hochachtungsvoll **Albert Schulze und Frau.**

Restaurant goldner Engel

beim Schlanken.
Sonnabend, Sonntag und Montag
großer Bodbeer-Rummel.
Stoff von anerkannter Güte.
Dazu laden ergebenst ein
Aug. Gildbrand und Frau.

Gasthof Mergendorf.

Sonnabend und Sonntag, den 20. Januar
großes Beckbierfest.
ff. Bodwürstchen. Retlich gratis
Sonntag, den 20. Januar
feine öffentliche Ballmusik,
von 4—8 Uhr Tanzverein.
Zu recht regem Besuch ladet freundlichst ein **Arthur Dähne.**

Gasthof goldne Taube, Distan.

Sonntag, den 20. Januar 1907
großes Extra-Militär-Konzert
vom Trompetorps des Rgl. Sächs. Garde-Reiter-Regts. unter Leitung des Rgl. Stadstrompeters u. Militärmusik Dirigenten Herrn **H. Stod.**
Nach dem Konzert großer Ball.
Anfang 6 Uhr. Entree 50 Pfg.
Hierzu laden freundlichst ein **H. Stod, Franz Herrmann.**

Von Montag, den 21. d. M. ab
stehen frisch eingetroffene
beste Ardenner Arbeitspferde
in sehr großer Auswahl bei mir in
Distan zum Verkauf.
H. Strehle, Distan.

Dr. Sandows künstliche
Mineralwasser-Salze
als:
Biliner Salz
Karlsbader Salz
Emser Salz
Fachinger Salz
Marienbader Salz
Wiesbadener Salz
Widun-er Gelsenqueil-Salz
do. Georg Victorquell-Salz
empfehlen
Drogerie A. B. Hennicke.
— Telefon Nr. 39. —

Hausindustrie.
Strickmaschine, neu, billig zu verkaufen. Adr. zu erf. i. d. Exped. d. Bl.
1 gebr. Musik-Automat
billig zu verkaufen **Strehlaerstr. 4.**

Volksbad Riesa,
Boppickerkrage.
Geöffnet von früh bis abends.
Sonntag bis 2 Uhr nachmittag.
Für gute Bedienung ist gesorgt.
Um gütigen Zuspruch bittet
A. verw. Rudolf.
Morgen Freitag
Schlachtfest.
Germann Richter, Boderfen.



Alle Arten
Zimmeruhren
größte Auswahl
nur solide Werke
unter Garantie.
A. Herkner
Inh.:
Johannes Kühnert.



Grosser Elite-Maskenball

veranstaltet vom Gesang-Verein „Sängerkranz“
Freitag, den 1. Februar 1907, von abends 6 Uhr an
im prachtvoll decorierten Saale des Hotel Köpfer.
„Eine Nacht beim Sultan von Marokko“.
Demaskierung 1/11 Uhr. Hierauf Einzug des Sultans, Guldigung durch den Gesang-Verein, Tanzaufführung in orientalischen Prachtkostümen (16 junge Damen). Prämierung der schönsten Masken und diverse andere Lieberberrückungen. Ununterbrochene Parade Ballmusik von der gesamten Pionierkapelle. Karten für Herren **M. 1.50**, Damen **M. 1.—**, Zuschauer **50 Pfg.** sind in den mit Plakaten versehenen Verkaufsstellen, für Mitglieder und deren Damen nur beim Vorsitzenden **Braun Goldig, Bismarckstr. 10**, zu entnehmen.
Um zahlreiche Beteiligung bittet
Wüllers Masken-Garderobe, Dresden, Grunauerstraße 13, stellt Sonntag, den 27. Januar für Teilnehmer zum Maskenball des obengenannten Vereins Kostüme von 2—30 M. im Hotel Köpfer zur Ansicht und nimmt Bestellungen entgegen. Am Tage des Maskenballes ebenfalls im Lokal anwesend. Lieferant der Kostüme zur Aufführung, saubere und reelle Bedienung versichert **Richard Wüller.**
der Gesamtvorstand.

Damenschneiderinnen
bietet mein Geschäft die größte Auswahl in jedem in dieses Fach einschlagenden Artikel und jeder gewünschten Preislage. Mein Lager hierin hat sich stetig und derartig vergrößert, daß ich in der Lage bin, sowohl in Bezug auf Reichhaltigkeit, als auch geschmackvolle Ausführung und Billigkeit meiner Artikel, selbst sehr anspruchsvolle Geschmacksrichtungen zu befriedigen. Die neuen entzückenden Seidenstickereien und Besätze treffen jetzt ein und stehen in großem Sortiment zur Verfügung.
Emil Förster
Max Barthel Nachf.

Für die herzlichste Teilnahme beim Helmgange unseres lieben Entschlafenen, des Oberlehrer em.
Johann Gustav Adolf Freyberg
und für die erhaltene, überaus schmerzliche Beweise der Liebe, Berehrung und Dankbarkeit seiner ehemaligen Schülerinnen, Amtsgenossen und Freunde, der Vereine, deren Ehrenmitglied der Verstorbenen war, wie selbst der hohen schiedlichen Collegien, sagen
aufrichtigsten, ergebensten Dank.
Dresden, den 15. Januar 1907.
Die trauernden Hinterlassenen.
in Dresden, Dortmund, Walsa und Hartha.

Nach wenigen Tagen nur ist sie ihrem geliebten Gatten, den sie, durch einen Schlaganfall aufs Krankenbett gebannt, auf seinem letzten Gang schon nicht begleiten konnte, in die Ewigkeit nachgefolgt.
Heute nachmittags 2 1/2 Uhr verschied infolge eines weiteren Gehirnschlags unsere liebe, herzengute, selbstlos sich aufopfernde Mutter, Schwieger- und Großmutter, Frau
Johanne Auguste Amalie
verw. **Greif**
geb. Mann in Delsig im 57. Lebensjahre.
Mit der Bitte um stillen Beileid zeigen dies tiefer-schütter an
Seithain und Blattersleben,
den 15. Januar 1907
die trauernden Hinterlassenen.
Die Beerdigung findet Freitag nachm. 1 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Die Verlobung ihrer Kinder **Louise** und **Emil** beehren sich ergebenst anzuzeigen.
Leipzig Oberlungwitz
L. Hartmann und Frau
H. Wolf und Frau.
Louise Hartmann
Emil Wolf
Verlobte.
Leipzig, im Januar 1907.

Billiger Kauf!
Beloubardeut, exquisites Qual., reizende Muster, zu Jacken oder Hemden passend (nicht unter 2 Meter) jedes Stück **M. 1.20**, desgleichen in Bündel, à **1.25 M.**
Ernst Wittag.

Kindernahrungsmittel
als:
Arrow-Root
Sich-1-Cacao
Saker-Cacao
Nährsalz-Cacao
Bodins Eiweißmehl
Knorr's Hafermehl
Weibehaus Hafermehl
Höhentische Hafermehl
Knorr's Hafermehl
Kaufes Hafermehl
Nestlé's Hafermehl
Rufflers Kindernahrung
Dr. Theinhardt's Kindernahrung
Tutewohl's Kräftmehl
Walgert's, flüssig
Walgert's Pulver von Siebe
Walgert's Pulver v. Weis & Co.
Pflunds Condens-Milch
Schweizermilch
Dr. Gratos Erisk für Muttermilch
Dr. Lehmann's „Vegetabil.-Milch“
Walgert's, ausgemogel
Dr. Vorstund's Milchzucker
Soylets Milchzucker
Oda
Reismehl
empfehlen Drogerie
A. B. Hennicke.

Gasthof Stöffig
Sonntag, den 20. Januar
Karpfenschmaus mit Ball
wobei mit ff Speisen und Getränken bestens aufwarten werde und lade hierzu freundlichst ein.
Johannes Roscher.

Gasthof „zur Linde“ in Boppitz.
Zu unserem Sonntag, den 20. Januar stattfindenden
Karpfenschmaus
gestatten wir uns nur hierdurch höflichst einzuladen.
Hochachtungsvoll
Worik Hennig und Frau.
Schades Restaurant.
Morgen Donnerstag Schlachtfest.
Für die vielen Beweise der Teilnahme durch Wort und schönen Blumenschmuck beim Begräbnis unsers teuren Entschlafenen, des Bildhauers
Arthur Embred,
sagen hiermit allen den herzlichsten Dank. Dir aber, lieber Arthur, rufen wir ein „Ruhe sanft“ in die Ewigkeit nach.
Riesa, 15. Januar 1907.
Die trauernden Hinterlassenen.
Die heutige Nr. umfasst 8 Seiten

Zur Wahlbewegung.

Wählerversammlungen, die von der konservativen Partei einberufen worden waren, fanden am Montag, dem 14. Januar, in Seyda und in Seerhausen, und am Dienstag, dem 15. Januar, in Zeithain und in Glaubitz statt. Sämtliche Versammlungen waren zahlreich besucht. In jedem Orte gab Herr Professor Dinger seiner Wahlrede eine andere Fassung, betonte aber stets, daß es zur Erhaltung der Machtstellung und der Ehre des Deutschen Reiches erforderlich sei, eine deutsch-nationale Politik und eine zweckmäßige Wirtschaftspolitik zu treiben. Wenn wir das Zentrum bekämpfen, so kämpfen wir nicht gegen den Katholizismus an sich. So wie wir als evangelische Christen beanspruchen, daß unsere religiöse Überzeugung geachtet werde, so müssen auch wir dem katholischen Glauben Achtung angedeihen lassen; aber wir bekämpfen das Bestreben des Zentrums, alle Verhältnisse nur nach dem Gesichtspunkte zu beurteilen und zu ordnen, der darauf hinausläuft, alle nicht katholischen Christen in den Schoß der sogenannten alleinigmächtigenden Kirche zurückzuführen. Das Vertrauen zu unserer Regierung darf nicht erschüttert werden; darum muß dem Mißbrauche der Macht des Zentrums, die es zu unheimlich kirchlicher Zwecke ausübt, entgegen gewirkt werden. Was die Sozialdemokratie betrifft, so ist der Gedanke eines allgemeinen und unauflösbaren Weltfriedens ein Traum, der sich nicht verwirklichen wird. Aber nicht die Sozialdemokratie hat diesen gewöhnlichen, bestechlichen Gedanken erfunden; schon der große Königsberger Denker Kant hat zu ermitteln versucht, ob es nicht möglich sei, jeglichen Krieg zu vermeiden und alle Waffen zu beseitigen, ist aber zu dem Schlusse gekommen, daß es in der Natur der Menschen mit ihrer mannigfachen Verschiedenheit liegt, daß nicht alle gleichen Sinnes sind, und daß sich daher auch zu jeder Zeit einzelne und mehrere in vielfacher Weise befinden, und ebenso verschieden ist der Stoff und den Wohnsitzen mit verschiedenen Klimaten, Gewohnheiten und Bedürfnissen nach der Charakter der verschiedenen Völker, so daß ein allgemeiner Weltfriede, der alle Zeiten überdauert, nicht erwartet werden kann. Bemüht muß man aber sein, den Krieg möglichst zu vermeiden und seine Schrecken zu mildern. Zum Schutze unserer heimatischen Grenzen und unserer überseeischen Interessen bedürfen wir eines starken Heeres und einer ausreichenden Flotte; indes sind übertriebene Forderungen nach

dieser Richtung hin zurückzuweisen. Bewilligt muß werden, was nach Maßgabe derer gefordert wird, denen die Oberleitung unserer militärischen Verhältnisse obliegt, und die die Verantwortung dafür tragen und demzufolge nicht übertriebene, das etwa dem August dient, fordern. Sie allein können feststellen, was erforderlich ist. Diese Feststellung ist weder den Wählern, noch den Abgeordneten möglich. An der Lösung der sozialen Frage mitarbeiten zu helfen, ist Pflicht jedes Vaterlandsfreundes zur Besserung der Arbeiterverhältnisse; weit davon entfernt aber ist die Sozialdemokratie, den Arbeitern wirklich zu helfen. Anstatt zu nehmen, was die Gesetzgebung ihr angeboten hat, um später Besseres zu erreichen, hat sie gegen die soziale Gesetzgebung, die dem Wohle der arbeitenden Klassen dient, nur aus dem Grunde gestimmt, „weil ihr diese Gesetzgebung nicht weit genug gegangen ist“. Die sozialdemokratische Partei war ursprünglich mit dem Anarchismus gleichbedeutend und hat sich erst später von ihm getrennt, ist aber heute noch revolutionär. Redner wies das aus Schriften von Marx und Plechanow überzeugend nach. Die Sozialdemokratie ist revolutionär, wenn sie es auch heutzutage vielfach zu leugnen sucht. Sie hat auch erkannt, worüber man ebenfalls in sozialdemokratischen Schriften lesen kann, daß das unbeschränkte Freihandelsystem zerschanden wird, indem es zur Vernichtung von Mittelstandseigenschaften führt, weswegen eben die Sozialdemokratie die ungemessenen Freihandelsbestrebungen begünstigt. Fürst Bismarck hat mit dem Freihandelsystem gebrochen und uns zu einem erfreulichen wirtschaftlichen Aufschwunge geführt. Leider sind unter der Führung Caprisis Rückschritte getan worden, so daß infolge ungenügenden Schutzsolles große Werte dem Auslande zugefallen sind, wodurch das deutsche Nationalvermögen vermindert worden ist. Wer nun heute die Rückkehr zum Freihandel fordert, der ist reaktionär und sollte nicht andere, die auf den Schutz der heimischen landwirtschaftlichen und industriellen Arbeit durchmäßige Schutzsolle bedacht sind, als Reaktionen bezeichnen. Leicht ist es auch, sich gegen jegliche indirekte Steuern zu erklären. Wer es verspricht, sie abzuschaffen, kann sein Versprechen nicht halten. Die konservative Partei verspricht es, sich durch unausführbare Versprechungen Gefolgschaft zu verschaffen. Derartige Versprechungen unterläßt auch Herr Professor Dinger. Für den Fall des Sieges seiner Wähler fordert Herr Professor Dinger, der ein nach oben und unten vollständig

unabhängiger Mann ist, volles Vertrauen und verspricht dafür nichts als unbedingte und unerschütterliche Treue in der Wahrnehmung seines Mandats. — In Seyda sprach noch Herr Kantor Warsch aus Brausky mit warmen patriotischen Worten im Sinne des Herrn Kandidaten und wies darauf hin, das deutsche Volk habe sich vermög seiner ihm innewohnenden Kraft aus seiner Erniedrigung vor etwa 100 Jahren nach u. nach wieder emporgerungen; es müsse der nationale Sinn immer mehr gestärkt werden, daß deutsches Volkstum im In- und Auslande immer mehr an Ansehen gewinne. In Seerhausen machten sich bei der Wahlrede mehrere gegnerische Zwischenrufe bemerkbar, und einer der Gegner beklagte sich nach dem Schlusse der Versammlung, daß er nicht zu Worte gekommen sei, obwohl der Leiter der Versammlung, Herr Stadtrat Dreißkneider aus Riesa, zur Genüge erklärt hatte, wer reden wolle, solle sich melden. In Zeithain und in Glaubitz, in welcher letzterer Versammlung ebenfalls kurze gegnerische Zwischenrufe zu vernehmen waren, sprachen noch die Herren Landtagsabgeordneter Grewlich aus Gröbba und Rittergutsbesitzer Sachse (Werschnitz) im Sinne der konservativen Partei. Ersterer wies darauf hin, daß das Programm des freisinnigen Kandidaten manches ganz Veraltete, aber auch Versprechungen enthalte, die schwerlich erfüllt werden könnten, und Herr Sachse wies auf die Zeit Luthers hin und verglich sie mit der Gegenwart. Die Machtstellung des Deutschen Reichs kann nur erhalten werden, wenn es im Zeichen des Christentums und zwar eines solchen in Luthers Sinne verharret. Das Christentum fordert Nächstenliebe; daher wollen wir auch jedem, der auf den Irrweg der Sozialdemokratie geraten ist, die Bruderhand reichen, sobald er zurückkehrt und sich unserer bestehenden Ordnung fügt. Se. Majestät unser gütiger und gnädiger König wünscht, auch den geringsten seines Volkes glücklich zu sehen. Möge es ihm vergönnt sein, wenn er Se. Majestät den Kaiser zu dessen Geburtstag begrüßt, den 7. sächsischen Reichstagswahlkreis als eine Blume mit in den Strauß nehmen zu können, den er dem Kaiser entgegenbringen möchte als Zeichen deutschnationalen Sinnes und deutscher Treue der Bewohner des Sachsenlandes.

Um eine irrthümliche Auffassung unser Berichtstatters zu berichtigen, die in unserer gestrigen Mitteilung betreffs der am vergangenen Sonntag in Wälsnitz, Spanzberg und Gröbba stattgehabten Wählerversammlungen zu Tage ge-

Rieser Bank, Aktiengesellschaft zu Riesa, Hauptstr. 62

im Hause des Herrn Fabrikbesizers Zeidler empfiehlt sich

zum An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien und sonstigen Wertpapieren,
zur Einlösung von zahlbaren Coupons, Dividendenscheinen u. gelosten Stücken,
zur Verwaltung von Wertpapieren (Ueberwachung von Anlosungen, Besorgung neuer Zins- bez. Dividendenbogen usw.),
zur Aufbewahrung offener und geschlossener Depots,

zur Vermietung von Safes-Schränken unter eigenem Verschluss der Mieter,
zur Gewährung von Darlehen,
zur Benutzung ihrer Firma als Domizilstelle und zur Diskontierung von Wechseln,
zur Eröffnung laufender Rechnungen mit und ohne Check-Verkehr,

zur Annahme von Geldern zur Verzinsung usw. usw.

Wahre Freunde.

Roman von Georg Witow.

54

Aleg von Reinach an Jules Herbet.
„Lieber Jules, laß alle gehen und stehen, packe Deine Angelegenheiten und kehre zurück! Deine Nichte streckt Dir ihre beiden kleinen Hände entgegen, ihre Eltern geben die Einwilligung zur Heirat, und das Vermögen, welches Du mit Gefahr Deines Lebens in der Ferne gesucht hast, fällt hier vom Himmel für Dich nieder. Doch genug der Rätsel! Du bist weit weg von hier und es verlangt Dich danach, alles zu wissen und alles zu begreifen.“
„Erinnerst Du Dich, daß ich Dir mittheilte, meine Stiefmutter sei vor mehr als einem Jahre plötzlich abgereist? Sie hatte mir nur gesagt, sie müsse zu einer kranken Verwandten, und ich versicherte ihr höflich, daß, wenn sie zurückkehren wolle, meine Türe für sie stets offen stehe, aber ich stellte keine Fragen. Sie war alt genug, um zu wissen, was sie zu tun hatte, und über eine gewisse Grenze hinaus hatte ich kein Recht, mich um ihre Angelegenheiten zu kümmern. Einwa einen Monat später erhielt ich dann einen Brief, worin sie mich benachrichtigte, daß ihr Aufenthalt bei der „Tante“ sich auf unbestimmte Zeit verlängern werde. Sie dankte mir für meine Güte gegen sie in Ausdrücken, woraus man hätte schließen können, daß sie endgültigen Abschied zu nehmen gekommen sei. Ich aber glaubte nicht an meine Befreiung; ich konnte mir ihre lebenslustige, lebhafteste Person nicht in der Rolle einer Krankenwärterin vorstellen. Sie hatte mir keine Adresse angegeben, und es lag mir so wenig an der Armen, daß ich mir nicht einmal die Mühe nahm, nachzusehen, welchen Poststempel der Brief trug. Was kümmerte es mich!“
„Und nun, Jules: ihr danken wir alles! Du das Glück, ich das Vermögen! Nachdem sie der böse Geist meines Vaters gewesen, ist sie dessen Wohltäterin geworden. Durch Zufall hatte sie in Erfahrung gebracht, daß Heloise von Reinach gestorben war und Fauchon einsam, verlassen, erblindet, gegen jedermann von Mißtrauen erfüllt, in ihrem

ingridien Hause lebe. Da bemächtigte sich ihrer ein romanhafter Gedanke. Fauchon hatte sie einst sehr gern gehabt. Sie wollte ihre Anhänglichkeit wieder gewinnen und dadurch erwirken, daß meine alte Verwandte über ihre Hinterlassenschaft zu meinen Gunsten verfüge.“
„Etwas traf in Rizza ein, erreichte es aber nur mit größter Mühe, Zutritt bei dem Fräulein von Reinach zu erlangen. Diese hatte sich mit einem mehrfachen Verteilungskring umgeben, der aus lauter Leuten bestand, die entschlossen waren, sich ihre Beute nicht entreißen zu lassen. Das gnädige Fräulein, so sagte man ihr, sei zu lebend, um Besuch zu empfangen; wenn die Dame aber in Gesellschaft komme, so möge sie mit der Kammerfrau reden und ihren Namen angeben. Den Namen aber wollte sie gerade nicht angeben, bevor sie die Verzeihung des Fräuleins erlangt hatte. Sie legte sich daher auf die Lauer und wartete einen günstigen Augenblick ab.“
„Eines Abends blieb die Pforte der Villa offen; rasch entschlossen stahl sie sich hinein, und da sie das Haus gut kannte, vermochte sie sich leicht allein zurecht zu finden. Die Vorlesung war ihr günstig. In der Weststube aßen, tranken und lachten die Diensthofen, während die Löhne der Klingel, die aus dem Zimmer herauschollen, unbeachtet blieben.“
„Beim Richte des schwebenden Tages konnte sich Etwas davon überzeugen, welche Unordnung und Vernachlässigung im ganzen Hause herrschte, und ihr gutes Herz zog sich schmerzhaft zusammen.“
„Sie war nur gekommen, um das alte Fräulein günstig für mich zu stimmen, aber nun bemächtigte sich ihrer ein grenzenloses Mitleid.“
„Die Türe zu Fauchons Zimmer stand offen. Frau von Reinach blieb einen Augenblick stehen, Tränen standen in ihren Augen, als sie ihre ehemalige Gebieterin wieder vor sich sah, blind, gealtert, schwer lebend. Sie kniete vor ihr nieder, und indem sie ihr die Hände küßte, flüsterte sie: „O Mademoiselle Fauchon vergehen Sie mir und gestatten Sie, daß ich Sie pflege!“

Hastig richtete das Fräulein von Reinach sich auf, starrte mit den blinden Augen verwundert nach der Stelle, von wo die Stimme an ihr Ohr schlug und tief lebsthaft: „Etwas, Etwas! Ist es möglich, sind Sie es, mein Kind? O, welches Glück und welche Freude!“
„Ja, sie verzicht, sie erinnerte sich nicht einmal mehr daran, daß sie etwas zu vergehen gehabt, sie war nie unerbittlich gewesen. Schon damals, als Etwas geheiratet, hatte sie für Rücksicht gestimmt, Heloise aber war dazu nicht zu bewegen gewesen. Mit der Selbstsucht der alten Beute erinnerte sich Fauchon jetzt nur daran, daß Etwas sich immer heiter, geduldig, hingebend und selbstlos gezeigt habe. Von ihrer Selbstlosigkeit hatte sie ein besonderes Zeugnis abgelegt, als sie das große Heiratsgut zurückwies, welches mein Vater ihr hatte ausverkauft wollen. Etwas erinnerte in nichts an ihre Nachfolgerinnen, die alle nur habgierig und gewinnstüchtig auf den eigenen Vorteil bedacht gewesen waren, denen Heloise stets mißtraut und die sie rasch nacheinander verabschiedet hatte. Ach, Heloise war tot, und Fauchon verbrachte traurige Tage in trostloser Einsamkeit.“
„Was hatte sie tun, wen zu ihrer Hilfe herbeizurufen sollen? Der unzugängliche Charakter Helois hatte sie allen Verwandten entfremdet; nur die habgierige Dienerschaft blieb ihr treu, und Angst und Sorge peinigten ihr Herz und Gemüt.“
„Als die Kammerfrau, nachdem sie lange mit Behagen gepocht und sich ein wenig gewundert hatte, daß im Zimmer der Herrin alles so ruhig blieb, sich endlich dazu bewilligte, dahin zurückzukehren, blieb sie verblüfft auf der Schwelle stehen. Neben dem Ruhebett, worauf das alte Fräulein lag, sah eine Fremde, von der man nicht wußte, woher sie gekommen. Sie las dem Fräulein von Reinach vor, von deren Lippen ein zufriedenes Lächeln spielte.“
„Beim Geräusch der sich öffnenden Türe hielt die Dienlerin inne und sprach mit großer Ruhe: „Rufen Sie doch gefälligst die Dienerschaft herbei; das gnädige Fräulein wünscht mit den Leuten zu reden.““

134, 13

treten ist, bemerken wir, daß nur in Württemberg die erwähnten Schlagworte in unheimlicher Weise ins Feld geführt worden sind; hingegen hat man in Spandenberg und in Gröbzig den Ausführungen des Herrn Professor Dinger nicht widersprochen; ihm ist aber an einer Stelle erzählt worden, daß in einer andern, nicht von konservativer Seite einberufenen Versammlung von sozialdemokratischer Seite aus in der Weise gesprochen worden ist, wie wir in unserer gestrigen Mitteilung ausführten.

Unter der Ueberschrift „Zur Reichstagswahl“ erzählt die „Sächsische Industrie“ in ihrer letzten Nummer vom 10. Januar d. J. folgenden beherzigenswerten Aufruf: In der letzten Hauptversammlung der Ortsgruppe Plauen des Verbandes Sächsischer Industrieller hat der Vorsitzende der Ortsgruppe Plauen i. V., Herr Fabrikbesitzer Uebel, eine äußerst wichtige Anregung gegeben, die in den weitesten Kreisen der sächsischen Industrie Beachtung verdient. Bekanntlich ist die Wahlbeteiligung gerade auf bürgerlicher Seite vielfach bei weitem nicht so hoch, wie auf Seiten der Sozialdemokratie, und ein großer Teil derjenigen, die nicht zur Wahlurne erscheinen, dürfte aus Angestellten kaufmännischer und industrieller Kreise bestehen, die ihr Beruf vielfach zwingt, Reisen zu unternehmen, die sie außerhalb ihres ständigen Wohnsitzes führen. Aus diesem Grunde muß an die sächsische Industrie die dringende Auforderung gerichtet werden, unter allen Umständen dafür zu sorgen, daß die Chefs der Unternehmungen sowie die kaufmännischen Angestellten an dem Tage der Wahl unbedingt an ihren Wohnorten anwesend sind, um ihr Wahlrecht ausüben zu können, was sich bei Einteilung der Wahlbezirke in den meisten Fällen ohne Schwierigkeiten ermögliichen lassen wird. Ebenso ist darauf hinzuweisen, daß es sich dringend empfiehlt, allen Angestellten für die Vormittagsstunden Urlaub zu geben, um ihr Wahlrecht ausüben zu können, damit dies nicht während der Mittagspause infolge Zeitmangels oder aus Bequemlichkeit vergessen wird. Alle Industriellen sollen ferner dafür sorgen, daß von anderer Seite diesen Bestimmungen ebenfalls Rechnung getragen wird, indem sie auf etwaige Anknüpfungen von Besuchen der Reisenden darauf hinweisen, daß sie am Wahltage keinem Reisenden etwas abkaufen. Auf diese Weise wird jedes Interesse daran erlahmen, die Reisenden gerade zum Wahltage hinauszusenden. Wir empfehlen diese Anregung allen Mitgliedern unseres Verbandes dringend zur Berücksichtigung.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Der Kaiser und die Kaiserin haben aus Anlaß des Hinscheidens der Königin von Hannover an den Herzog von Cumberland ein Beileidstelegramm gerichtet.

Aus der englischen Presse haben deutsche Blätter die Meldung übernommen, daß die Kaiserin mit der Prinzessin Viktoria Luise und den jüngeren Prinzen Ende Juli oder Anfang August zum Sommeraufenthalte in dem englischen Seebad Felixstowe erwartet werde. Diese Angabe ist irrtümlich; es trifft auch nicht zu, daß der Kaiser öfters als Knabe in Felixstowe gewohnt habe, auch trifft es nicht zu, daß zeitweilig die Wadecote Seebad und Vorewston für einen diesjährigen Sommeraufenthalt Ihrer Majestät der Kaiserin in Betracht gezogen werden.

Be. Auf Veranlassung des Staatssekretärs des Innern hat am 4. d. M. im Kaiserlichen Gesundheitsamt eine Besprechung von Sachverständigen aus verschiedenen Bundesstaaten über die Blinddarmentzündung und ihre Ausbreitung stattgefunden. Die überwiegende Auffassung ging dahin, daß eine Zunahme der Blinddarmentzündung

in den letzten Jahren, wie sie in weiten Kreisen angenommen wird und zu einer gewissen Beunruhigung geführt hat, wissenschaftlich nicht erwiesen ist, vielmehr vermutlich nur scheinbar vorliegt. Viele Fälle von Blinddarmentzündung seien wahrscheinlich früher mit der Sammelbezeichnung „Unterleibsentszündung“ oder „Bauchfellentzündung“ oder einem ähnlichen Namen belegt oder nicht genau erkannt worden, oder überhaupt nicht zur ärztlichen Behandlung gelangt. Um indes die Frage der zunehmenden Häufigkeit der Erkrankungen näher präzisieren zu können, wurde beauftragt, in der Todesursachen- und in der Heilanstaltsstatistik des Deutschen Reiches künftighin eine besondere Gruppe einzuführen, in der ausschließlich die Fälle von Blinddarmentzündung aufgeführt werden. Weiterhin wurden die Punkte besprochen, welche bei einer gegebenenfalls über das gesamte Reichsgebiet zu erstreckenden statistischen Erhebung über die Blinddarmentzündung zu berücksichtigen sein würden.

Unter der Ueberschrift: „Der genaugeführte Reichstag“ schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.“: Der „Vorwärts“ wiederholt, gestützt auf den Brief eines Schütztrupplers, die Behauptung, daß die Waffenstreckung der Bondelzwarts schon vor dem 13. Dezember bekannt gewesen und daß die Regierung den Reichstag durch Vorenthaltung dieser Tatsache irreführt habe. Wir haben an unseren früheren Feststellungen in dieser Sache nichts zu ändern. Die Unterwerfung ist tatsächlich erst an dem von uns mitgeteilten Termin erfolgt. Daß bereits monatelange Verhandlungen vorhergegangen sind, ist nie bestritten, auch mehrfach dem Reichstage zur Kenntnis gebracht worden. Der Beginn dieser Verhandlungen fällt in den Oktober, wann und ob überhaupt sie zum Ziele führen würden, konnte bei der in allen Berichten betonten Unberechenbarkeit der Diktatoren niemand übersehen, und war am 13. Dezember noch völlig im Dunkeln. Kurz vor der entscheidenden Verhandlung im Reichstage hatte die Regierung sich durch telegraphische Anfrage bei dem Kommandeur der Schütztruppe in Südwestafrika vergewissert, welche Truppenstärke unumgänglich notwendig wäre. Am 10. Dezember ging das Antworttelegramm des Kommandeurs hier ein, in dem dieser folgendes ausführte: „Nach meinem pflichtgemäßen Ermessen ist Truppenverminderung auf 6000 Köpfe bis Ende März 1907 unmöglich, ohne ernstliche Gefährdung bisheriger Resultate.“ Außer 16 400 Gefangenen, deren Waffen nicht sämtlich erbeutet, deren Freiheitsdrang nicht erloschen, sind rund 15 000 farbige im besetzten Schutzgebiet, ohne Bergdamara und Buschleute, zum Teil noch in Stammesorganisation und beritten; an Grenze der Siedlungsgebiete: etwa 3000 auf britisches Gebiet übergetretene, im Nordosten an Zahl unbekannte Hereros, schließlich noch die Ovambos. Mit 8000 ist daher Truppenstärke schon auf das Unerläßliche bemessen. Festhalten dieser Zahl notwendig, auch wenn Bondelzwarts unterworfen, weil Besiedlung und Wirtschaftsbetrieb nur gesichert, wo Erstigung jedes Aufstandes des Aufstandes durch Bereitschaft Truppe gesichert. Die Entwicklung gehen und demgemäß Truppenverminderung möglich wird, kann noch nicht beurteilt werden.“ — Mit der Veröffentlichung dieses Telegramms hoffen wir nun endlich das Gerücht der sozialdemokratischen Presse über eine Irreführung des Reichstages erledigt zu haben.

Die Ueberführung und Ausbahrung der Leiche der entschlafenen Königin Marie von Hannover in der Schloßkapelle zu Gmunden findet heute nachmittag um 4 Uhr statt. Im Anschluß daran wird die Einsegnung vorgenommen. — Die Beisetzung findet am Sonnabend nach der Abreise des Kaisers Franz Joseph statt. Zahlreiche Kränze wurden noch am Sarge niedergelegt, darunter einer von der Prinzessin Stiel-Friedrich von Preußen.

Nach aus Rußland eingetroffener Mitteilung hat das russische Kriegsgericht die sozialdemokratische deutsche Agitatricein Rosa Luxemburg vom „Vorwärts“ in Berlin wegen revolutionärer Umtriebe in contumaciam zu 15 Jahren schwerer Zwangsarbeit verurteilt. Rosa Luxemburg ist bekanntlich durch ihre Flucht der Strafe entgangen.

Frankreich.

In der Kammer ist ein Gelbbuch über die abessinische Angelegenheit zur Verteilung gelangt. Das Gelbbuch enthält die in dieser Angelegenheit zwischen dem französischen Auswärtigen Amt und den Kabinetten von Rom und London, sowie mit dem Regus Menelik ausgetauschten Telegramme.

Zu der französischen Bischofskonferenz, die gestern ihren Anfang genommen hat, waren insgesamt 80 Bischöfe erschienen. In der Vormittags Sitzung wurden vier Ausschüsse gewählt, die sich in die Arbeit teilen sollen. In der Nachmittags Sitzung wurde die Beratung der verschiedenen Fragen vorgenommen.

Oesterreich.

In den letzten Tagen kam es in den Orten Stwarow und Daratik des tschechischen Glasindustriegebietes zu ersten Arbeiterausfahrungen, die sich gegen zwei außerhalb des Kartelles stehende Firmen richteten, die unter dem Kartellpreis arbeiteten. Die beiden Fabriken wurden gestürmt und die Warenvorräte vernichtet. Die Fabrikhaber wurden tödlich bedroht. Die Arbeiter leisteten den Gendarmen offenen Widerstand. Es wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen.

Rußland.

Gestern abend 1/11 Uhr erfolgte in der Städtischen Kreditgesellschaft in Petersburg eine Explosion, durch die das Gebäude in Flammen gesetzt wurde. Es sind auch Verluste an Menschenleben zu beklagen. Näheres liegt noch nicht vor.

Serbien.

Auch Serbien hat nun seinen Hauptmann von Ripentz noch vor den orthodoxen Weihnachtsfeiertagen suchte ein entlassener Beamter die Gemeinden in der Umgegend von Belgrad auf revidierte die Rechnungen als Kommissar des obersten Rechnungshofes und heimlich die Tagesgelber ein, die ihm auch anstandslos ausgehändigt wurden. In der Stadt Orenowag kam er zum Bezirksvorstande und ersuchte diesen um Anweisung der Diktoren, die ihm einige Gemeinden nicht ausgezahlt hätten. Der Bezirksvorstand verlangte aber die Vorzeigung von Legitimationen und das war des Verbrechers Verderben. Der falsche Kommissar wurde verhaftet und nach Belgrad gebracht.

Persien.

Zu dem Selbstmordversuch des Prinzen Schoa wird noch mitgeteilt, daß der Prinz versucht hatte, sich mit Opium zu vergiften. Er erklärte, daß er ein neues Mittel gegen sein Leben unternehmen würde, wenn ihn sein Bruder nicht zum Gouverneur der Provinz Fars ernennen werde. Der Schah hat sämtliche von seinem Vater in den letzten vier Monaten erlassene Dekrete rückgängig gemacht. Diese Maßnahme trifft besonders den Prinzen Schoa, dem vom verstorbenen Schah eine jährliche Zulage von 12 Pfund Sterling gewährt worden war.

Marokko.

Die Nachricht, daß Ben Ransur verhaftet sei, wird für unrichtig erklärt; demselben soll volle Begnadigung zuteil geworden sein. Der in Tanger Verhaftete ist ein eifriger Agent Raisulis namens Sarnaw. Die Mahalla befindet sich noch immer in Jinat. Der Pascha von Tanger hat rund um die Stadt Posten aufgestellt. Raisuli soll noch immer bei dem Raib Benim Saneos verweilen. Bei einer auf Rebellen und Raisuli gehörigen Eigentum veranfaßten Razzia wurden etwa tausend Stück Vieh

Wahre Freunde.

Roman von Georg Bülow.

55

Als alle versammelt waren und neugierig zu der Herrin hinüberblickten, sprach diese ruhig: „Meine Cousine, die Frau Gräfin von Reinach, will die Güte haben, die Leitung meines Hauswesens zu übernehmen; Ihr werdet ihr alle gehorchen!“

Sie entfernten sich mit enttäuschten Mienen, indem sie sich die Frage stellten, woher denn plötzlich diese stolze Gräfin aufgetaucht sei.

Sie sollten darüber nicht lange im unklaren bleiben. Am folgenden Morgen schon wurde alles wieder in der alten Ordnung eingerichtet und Fauchon empfand es als unendliche Wohlthat, daß nun wieder jemand da sei, der sie bediene, liebe und beschütze.

Eine Hauberin hast Du sie einst genannt; damals glaubte ich Dir nicht, ich hatte aber unrecht, denn sie war wirklich eine Hauberin. Während der kurzen Zeit, die sie unter meinem Dache verbrachte, hatte ich Gelegenheit, die Versuchungskünste zu beobachten, welche sie gegen alle Welt anzuwenden versteht. Ich habe gesehen, wie die exklusivsten Salons sich vor ihr aufstauten; ich habe, was noch merkwürdiger ist, die Entdeckung gemacht, daß meine eigene Abneigung gegen sie auch dahinschwand. Dieser mächtige Hauber, aber welchen die Gräfin von Reinach verflücht, wurde nun in den Dienst des alten, märchenhaften, nie hetern Wesens gestellt, das einst die ichne Fauchon gewesen.

Und siehe; durch Gräfin Esther von Reinach angesogen, fanden die alten Freunde wieder den Weg in das Haus, und ihnen gesellten sich neue Bekannte zu. Es gab freilich keine Whistpartien mehr, an denen die Blinde ja nicht hätte teilnehmen können, aber Blaubeeren, Vektüre, Erzählungen, Musik. Die Abende wurden nicht in verzweifeltem Einsamkeit verbracht, und Fauchon sah sich von Tag zu Tag wohlter.

„Frau von Reinachs Gegenwart nützt Ihnen mehr als alle meine Kränze; sie ist eine wahrhafte Fee!“ sprach

der alte Hausarzt, dem Esther es ebenfalls angetan hatte, und diese Worte erweckten in Fauchons Geist eine jähe Furcht. Konnte diese Fee, welche eines Abends plötzlich an ihrem Lager erschienen war, nicht ebenso unversehens wieder verschwinden? Welche Mittel gab es, um sie festzuhalten, sie, die so stolz war, daß sie keinen Gehalt annehmen würde und sich nur mit dem täglichen Brot genügen ließ? Die Möglichkeit bestand also, daß sie wieder abtreibe, und dieser Gedanke wurde der armen Blinden zu einer unerträglich Qual, welcher selbst ihr Geiz weichen mußte.

Eines Tages, als Esther ihr wieder vorlas, unterbrach Fauchon sie mit den Worten: „Was kann ich Ihnen geben, was kann ich Ihnen versprechen, um Sie zu veranlassen, daß Sie bis zu meinem letzten Seufzer bei mir ausdauern? Ich leide an einem unheilbaren Uebel, welches jeden Augenblick tödlich werden kann, woran ich aber vielleicht doch noch Jahre dahinsiehe. Ich wäre glücklich, wenn Sie mir geloben wollten, daß Sie mit die Augen schließen werden.“

Esther erwiderte sehr ernst: „Ich will geloben, Sie nie zu verlassen, Sie wie eine Schwester oder Mutter zu pflegen, wenn Sie bereit sind, das Böse wieder gut zu machen, das ich begangen.“

„Was können Sie Böses begangen haben, mein Kind?“

„Ich habe Alex von Reinach zu Grunde gerichtet und zur Vergeltung hat er sein tägliches Brot mit mir geteilt. Seitdem mache ich mir bittere Vorwürfe, und ich wäre zu allem bereit, wenn ich ihm dadurch das verlorene Vermögen zurück erstatten könnte. Alex ist Ihr naher Verwandter, ein Reinach, legen Sie ihm zum Erben ein, und ich will Ihnen mein Leben, meine Zeit, alle meine Gedanken widmen. Ich werde Tag und Nacht bereit sein, Ihnen zu dienen.“

Angstvoll harrete sie der Antwort des alten Fräuleins. Erst nach längerer Pause erwiderte Fauchon: „Lassen Sie den Notar rufen, mein Kind; Ihr Wille soll geschehen!“

Sehn Monate später wurde ich durch den Tod Fauchons der Besitzer von drei Millionen. Eine dieser Millionen gehört Dir, mein Bruder! Haben wir uns einst

nicht gelobt, die guten und die bösen Schicksale zu teilen? Und habe ich nicht bisher Deine Schicksale und Deine Wohlthaten angenommen? Die zweite Million war für Frau von Reinach bestimmt, sie hat sich aber geweigert, sie anzunehmen. „Hebe dieses Kapital auf,“ hat sie mir gesagt, „ich verstehe nicht zu sparen, ich würde das Geld wieder verschwenden!“ Erst auf meine inständigen Bitten hin hat sie eingewilligt, wenigstens die Zinsen in Empfang zu nehmen. Meine erste Sorge aber, liebster Freund bestand darin, Dir Dein Glück zu sichern, denn was für einen Wert hatte das Vermögen, wenn das junge Mädchen, welches Du liebst, Dir ihr Herz nicht bewahrt hätte! Sei glücklich lieber Jules, Deine Visette war tapfer und treu! Ich habe das arme Kind am Grabe meiner Mutter für Dich betend gefunden. Ihre Eltern willigen in die Heirat, der Vater mit Freude, die Mutter ergibt sich bereit; der feste Wille der Tochter hat den Sieg davongetragen!

Ich schreibe diese Zeilen in Deinem Schlosse, wo ich die dargebotene Gastfreundschaft angenommen. Visette hat mit der ganzen Zartheit ihres gültigen Herzens mir das Zimmer abgetreten, welches sie bis dahin bewohnte; es ist das meiner Mutter und wird von jetzt an das meinige sein! Mit welcher Rührung ich es betrete, wie tief es mich ergreift, daß ich es gerade so gefunden, wie ich es verlassen, brauche ich Dir nicht erst zu sagen. Ich habe versprochen, jeden Urlaub hier zu verbringen, und es wird mein Heim sein, da es das Deine ist. Alex.“

Visette an Jules.

„Mein Freund! Im Park gibt es einen Zweig, welcher nicht umkommen wollte, er treibt jetzt neue, kräftige Triebe, und im Flusse spiegelte sich der Mond, während ein junges Mädchen, im Dickicht verborgen, einem Gesandnis lauschte, das nicht für seine Ohren bestimmt war. Die kleine Visette aber liebt Sie und harret Ihres Kommens. Ihre glückliche Braut Visette Jollet.“

— Ende. —

teilung hat das deutsche Ag... in Berlin... amiacum zu 15... Mosa Luzen... traße entgangen... die abessinische... Weibbuch ent... dem französischen... ausgetauschten... die gestern ihren... 80 Bischöfe er... vier Ausschüsse... In der Nach... giebenden Fragen... Orten Swarow... gebietes zu ern... zwei außer... die unter... fabrikten wurden... Die Fabrik... iter leisteten den... mehrere Ver... der Städtischen... losen, durch die... Es sind auch... Näheres liegt... Hauptmann von... hachtsfeiertagen... den in der Um... Rechnungen als... und heimste die... os ausgehändigt... er zum Bezirks... ung der Mästen... ht hätten. Der... ung von Begiti... Verdrben. De... nach Bestgrab ge... gen Shoa wird... hatte, sich mit... n neues Aitenat... ihn sein Bruder... ernennen werde... er in den letzten... gemacht. Diese... Shoa, dem vom... von 12 Pfund... haftet sei, wird... le Begnabigung... erfassete ist ein... Die Mahalla be... von Tanager... St. Rajuli soll... verweisen. Bei... igen Eigentum... end Stüd Bie... ale zu teilen?... d Deine Wohl... für Frau von... ct, sie anzueh... r gefagt, ich... d wieder ver... iten hin hat sie... ang zu neh... d bestand da... r einen Wert... chen, welche... Sei glücklich... treu! Ich habe... für Dich betend... at, der Vater... er feste Wille... losse, wo ich die... Biette hat mit... mir das Him... wohnte; es ist... das meinige... wie tief es... wie ich es ver... Ich habe ver... und es wird... Zweig, welcher... träftige Liebe... end ein junges... andnis lauchte... ie kleine Biette... Ihre glückliche

heit, die in Tanager verkauft werden sollen. — Den... Kommandant der Mahalla, hat in einem an... Vertreter der Mächte gerichteten Brief den Europäern... neuem den Rat gegeben, sich während der Dauer der... operationen der Mahalla nicht aus Tanager zu entfernen... empfiehlt ihnen besonders, nicht nach Zinat zu gehen... hin sich zahlreiche Touristen unaufhörlich begeben. In... künft werden die an dem Weichbilde von Tanager auf... stellten Postkassen niemand mehr passieren lassen.

Japan.

Ter in England gehegte Wunsch, die Frage der inter... nationalen Abrüstung von der zweiten Haager Friedens... konferenz erörtert zu sehen, wird nach englischen Mel... dungen auch von Japan geteilt. Gerade dieser Staat hat... dem Portsmouther Frieden die allergrößten Anstreng... ungen gemacht, um seine Streitkräfte zu Wasser und zu... Lande auf einen immer höheren Stand zu bringen; er hat... sei allerdings auch, da der Friedensschluß ihm die erste... Kriegsflottenentwässerung nicht gebracht hat, seine... finanziellen Kräfte aufs äußerste anstrengen müssen.

Aus aller Welt.

Hamburg: Ueber die Strandung des Tampfers... Lucie Woermann" erhielt die Reederei aus Some ein... Programm von gestern, nach welchem die Abschleppver... ke durch den Tampfer „Hans Woermann" erfolglos... bleiben sind. Gestern sollten „Alexandra Woermann" und „Henriette Woermann" gemeinsam einen Abschlepp... versuch machen. Das gestrandete Schiff ist noch dicht... Lage ist unverändert. — Lübeck: Der Direktor der... fischen Commerzbank, Stiller, Wortführer des Lübecker... ängerausschusses und früherer Reichstagsabgeordneter... Lübeck, wurde auf offener Straße von der ehemaligen... Negerin seiner geisteskranken Frau, einem Fräulein... Schulz, erschossen. Die Täterin erschöpfte sich dann... Es soll sich um einen Racheakt handeln. —

Frankfurt a. M.: Wie die „Frankf. Ztg." aus New... York meldet, sind im Nordwesten ungeheuerliche Schne... eisen niedergegangen; viele Eisenbahnzüge sind ein... ständigt. — München: Ein seit dem 6. Dezember v... ernünftiges 8 1/2 Jahre altes Mädchen aus München... im Waldgebüsch in der Nähe von München als Leiche... gefunden worden. Die an der Leiche vorhandenen... erletzungen lassen auf Lustmord schließen. — Rom:... Tasmata stieß ein aus vier Wagen, von denen zwei... Reisenden besetzt und zwei mit Holz beladen waren... stehender, von Pianello kommender Zug auf einen... aus Piazensa, der Sand fährte. 20 Personen wur... vernichtet, 2 davon schwer. — Jekutsk: Auf der... station Petrowsky Javot ist in einem Militärguge ein... all von Pest festgestellt worden. Der Erkrankte ist ge... storben. Alle Vorsichtsmaßregeln sind getroffen worden.

Kiel: Zwischen dem Nordostsee Kanal und Schleswig... wurde ein gutgekleidetes 23 jähriges Mädchen namens... Margarete Jock aus Gooßrheide ermordet aufgefunden... der Kopf der Ermordeten lag im Wasser. Als Mörder... wurde der Dienstknecht Grabhahn verhaftet. — Wien:... herrscht eine förmliche Selbstmordepidemie. Seit dem... Januar sind 68 teils vollendete teils verübte Selbst... morde zu verzeichnen. Der letzte ist der eines reich... schen Marineoffiziers, der sich hier unter dem falschen... Namen Goltfr. Schänker aus Dresden in einem vornehmen... Hotel einmietete, in einem eleganten Vergnügungslokal... wirts speiste und hier die Beche nicht bezahlen konnte... darauf sich, der junge Mann erschoss! Bei dem Selbst... mörder dürfte es sich, wie man glaubt, um den aus Kiel... gereichten Fährndict Vibbert handeln. — Dortmund:... dem beiachbarten Terne haben Jäger im Walde die... Leiche eines etwa 30 jährigen Mannes gefunden, deren... Kopf mit einem Hemd unterbunden war. Der Tod scheint... durch Messerstiche in den Kopf verursacht zu sein. — E s s e n... d. Ruhr: Auf der Beche Wiendahlshaus bei Darop wur... den zwei Arbeiter durch herabstürzende Gesteinsmassen... tötet und zwei schwer verletzt.

Vermischtes.

Mit den Haaren gefesselt. In der Nähe von... umburg haben zwei Verbrecher ein Mädchen überfallen... und auf entsetzliche Weise gemartert. Das achtzehnjährige... Mädchen Witz, das bei dem Gastwirt Lampe in Groß... sandorf diente, sollte nachmittags 2 Uhr Milch aus... Schmalenbel holen. Auf der Ahrensburger Chaussee wurde... das Mädchen in der Nähe des Ahmannschen Parkes plöz... lich hinterwärts von zwei Strolchen überfallen, die die... Leiche zu Boden schlugen und dann über die vier Fuß... hohe Parkfriedigung warfen. Die Strolche sprangen... fort nach, rissen ihr das Taschentuch aus der Tasche und... stopften es ihr in den Mund, dann schleppten sie das... Mädchen noch etwa fünfzig Meter weit in den Park hinein... fien der unglücklichen das Jackett vom Leibe und zogen... die Schuhe und Strümpfe aus. Die Vurschen banden ihr... Hände mit ihren Strumpfbändern zusammen, fesselten... die Füße mit einem abgerissenen Schürzenband und ban... den die Arme mit einer Weibengerte zusammen. Dann... liehen sie das Haar des Mädchens und banden die Un... glückliche an einer Tanne fest. Hierauf raubten sie der... überfallenen das Portemonnaie mit 2 M. 20 Pf. In... schen war es ihr gelungen, den Knebel etwas zu lösen;... sie schrie, ließen die Räuber mit Häuten und einem... Mäppel auf die Gefesselte ein, bis sie bewusstlos war... um 4 1/2 Uhr wurde das Mädchen, das noch immer... bewusstlos war, von Straßengängern, die ein leises Wimmern... gehört hatten, befreit. Der eine Räuber ist ver... urteilt, es ist der schon vielfach mit Budehaus vorbeistras... seler Franz Anton Hadenberg, geboren am 17. April... 1851 in Ratibor. Er befand sich auf der Wanderschaft... von dem anderen Täter fehlt noch jede Spur.

Das Ende einer Fischerflotte. Aus Gux... haben wird berichtet: Die an der Unterelbe beheimatete... See-Segeffischerflotte, die sich aus den 28 Blankener, 124... Zinkenwärder und 6 Cranzer Hochseefischerkuttern zusam... mensetzt, ist in eine schwere Krise geraten, die die Vernich... tung der Fischerflotte herbeizuführen droht. Auch in die... sem Winter sind, wie in den beiden vorausgegangenen Wint... tern, die Spottenschwärme vor der Elbmündung ausge... blieben, die bis dahin der Flotte in den drei Winter... monaten alljährlich einen Erlös von rund 100 000 Mark... brachten. Man neigt in den Kreisen der Sachverständigen... nun der Ansicht zu, daß an ein Wiederkehren der Spott... schenwärme überhaupt nicht zu denken ist. Die Existenz... der See-Segeffischerflotte hängt nun aber von diesem Wint... terfange ab, für den es keinen anderweitigen Ersatz gibt... Diese Fischerflotte, welche die letzten Kleingewerbe... treibenden im Fischereibetriebe umfaßt, ist seit 1887 von... insgesamt 275 Fischerkuttern auf jetzt 158 gesunken und... wird nun von Jahr zu Jahr rapide weiter sinken. Dann...



Seinen 60. Jahrgang
begann am 1. Januar 1907 das

„Rieser Tageblatt“.

Stets war es ein gern gesehener Freund in jedem Hause... unserer Stadt und der näheren und weiteren Umgebung. Ein... Freund, der täglich das Neueste aus aller Herren Länder, wie aus... unserm weiteren und aus dem engeren Vaterlande vermittelt, will... das „Rieser Tageblatt“ auch ferner sein, ein lieber Gast, der ge... treulich die Ereignisse in Stadt und Umgebung registriert.

Gerade auf letzteres wird die Redaktion des „Rieser Tage... blattes“ auch ferner besonderen Wert legen, auf schnellste wahr... heitsgetreue Berichterstattung bei

Ereignissen auf lokalem Gebiete,

ohne dabei die

Ereignisse auf politischem Gebiete

zu vernachlässigen. Verbindungen mit den ersten Telegraphen... bureaus setzen uns in den Stand, die neuesten Nachrichten ebenso... schnell wie die Zeitungen der Großstadt zu bringen; während diese... aber erst am anderen Tage früh in die Hände der Leser in der... Provinz kommen, können die Leser des „Rieser Tageblattes“ oft... schon am Abend vorher das Lesen, was ihnen andern Tages die... Großstadtzeitungen an Neuestem bringen.

Weiter bringt das „Rieser Tageblatt“ die

Diebstahl- und Diebstahl-Verzeichnisse der A. S. Landes-

lotterie vom Tage,

ferner regelmäßig Berichte über

Öffentliche Schöffengerichtssitzungen,

weiter Marktberichte, Wasserstands- und Wetternotizen und dgl.

Für guten Bellesoff ist auch in dem jeder Sonnabend-Nummer... beiliegenden Beiblatt

„Erzähler an der Elbe“

gepflegt, wie schon jede Nummer reichen Lesestoff an guten

Romanen, Abhandlungen über Neu-

heiten aus der Welt der Technik, ab-

wechslungsreiches Vermischtes etc.

bietet.

Trotz des reichen Inhaltes des „Rieser Tageblattes“ kostet... dasselbe pro Monat

nur 50 Pfennig

(frei ins Haus 55 Pfg.), durch die Post 60 Pfg.

Zu Ankündigungen aller Art sei zur frdl. Beachtung empfohlen:

Bei der Verbreitung des „Rieser Tageblattes“ kann auf

vortreffliche Wirkung aller Inserate

mit Sicherheit gerechnet werden. Nicht nur in der Stadt, sondern... auch in allen zum Amtsgerichtsbezirk Riesa gehörigen Land-Ort... schaften hat es eine solche Verbreitung, wie es kein anderes Blatt... aufzuweisen hat.

Unsere werten Geschäftsfreunde und alle Abonnenten des... „Rieser Tageblattes“ von Gröbba bitten wir noch besonders um... fernere Erhaltung ihres geschätzten Wohlwollens. Die Interessen... Gröbbas weisen ja sichtlich auf eine innige Verbindung mit Riesa... hin und diese Verbindung immer inniger zu gestalten, immer mehr... wechselseitige Geschäftsverbindungen anzuknüpfen und fortzuführen... ist das „Rieser Tageblatt“, das

„Amtsblatt für den Gemeinderat

Gröbba“.

wohl in der Lage. Regelmäßige Berichte über alle wissenschaftlichen... Vorkommnisse, Berichte über die Sitzungen des Gemeinderates zc... werden wie bisher im „Rieser Tageblatt“ enthalten sein.

Die Geschäftswelt von Gröbba sei aber noch auf eines besonders... aufmerksam gemacht: Der Nutzen eines Inserates richtet sich nach... der Verbreitung eines Blattes. Das „Rieser Tageblatt“ wird in... Gröbba in jedem Hause, meistens sogar in mehreren Exemplaren... gelesen, es hat in Gröbba

rund fünfhundert Abonnenten.

Daraus erhellt ohne weiteres, daß alle

Inserate von bester Wirkung

sein müssen.

Abonnements auf das „Rieser Tageblatt“

werden jederzeit entgegengenommen, sowohl in unserer

Geschäftsstelle, Riesa, Goethestraße 59

wie von sämtlichen Austrägern. Wer das Blatt durch die Post... zu beziehen wünscht, braucht dies nur Briefträgern zu melden... worauf die Post alles weitere besorgt.

wird der Seefischfang ganz dem Großbetriebe, den Hoch... seefischereigesellschaften und den Vaggersgesellschaften zu... fallen.

Das Ende eines Forschers. Man berichtet aus... Newyork: Nach zweijährigen Nachforschungen ist es dem... Bruder des bekannten Reisenden Thomas Grindle ge... lungen, den Tod des verschollenen Forschers festzustel... len. Thomas Grindle hatte mit einer kleinen Expedi... tion Douglass verlassen, um die Tiburon-Insel zu er... forschen. Seitdem wurde von ihm nichts mehr gehört... Die Nachforschungen der Angehörigen blieben völlig er... folglos. Endlich erfuhr man näheres über das Schick... sal der Expedition; ein Teilnehmer kehrte zurück, zer... kumpt und erschöpft. Durch ihn erfuhr man das furch... bare Schicksal der Reisenden. Im Herzen der niederkali... fornischen Wildnis waren sie verdurstet; der Heimge... kehrte war der einzige, der dem schrecklichen Tode mühs... am zu entrinnen vermochte. Er schloß sich nun einer... Expedition an, die die Verschollenen zu suchen auszog... Lange wollte es nicht gelingen, den von der ersten... unglücklichen Expedition eingeschlagenen Weg zu finden... Endlich, nach monatelangen fruchtlosen Versuchen stieß... man auf die schon gebleichten Geirippe der Verdursteten;... bei ihnen fand man auch noch Reste ihrer Aufzeichnungen... Tagebücher und Briefschaften, sodaß kein Zweifel an der... Identität mehr übrig blieb.

Ternburg — Ehrenmitglied des Haus... dienervereins. Dem neuen Kolonialdirektor Tern... burg ist eine unerwartete Ehre zuteil geworden: Der... Herrin der Berliner Hausdiener hat ihn zu seinem... Ehrenmitglied ernannt. Und das kam so: Der Zentrums... abgeordnete Schädlcr bezieht in einer Wahlrede den... Mann, der die Eiterbeule aufgeschoben hat, als den... „Hausknecht des Reichskanzlers“. Darob erzürmten die... Hausdiener Berlins, und in ihrer letzten Sitzung be... schlossen sie einmütig, Orgellen Ternburg zu ihrem... Ehrenmitgliede zu ernennen. — Die hildische Episkope er... innert an die Gesandtschaft, wie Bismarck Ehrenmitglied... der Tanziger Sachtrügerinnung wurde. Er hatte diese... ehrbaren Auflader der Tanziger Kaufmannschaft mit den... berühmten Bowles verwechselt, und zum Tant hierfür... schüttelten sie glühende Kohlen auf das Haupt des Reichs... kanzlers, indem sie ihm ein Diplom mit der Ernennung... zum Ehrenmitgliede überreichten.

Armees, Marine- und Kolonialausstellung 1907.

Die Deutsche Kolonialzeitung schreibt: Die in Bes... lin vom 15. Mai bis 15. September 1907 stattfindende... Deutsche Armees, Marine- und Kolonialausstellung bietet... in ihrer kolonialen Abteilung die erwünschte Gelegen... heit, das deutsche Volk über die große Bedeutung un... serer Kolonien für das Mutterland genauer zu unter... richten, ihm ein Bild vorzuführen von den Produkten... welche unsere Kolonien hervorbringen und dem Mutter... land zuführen, sowie von den Fabrikanen, welche sie... basir von der Industrie des Mutterlandes eintauschen... Die Folge dürfte, wie wir zuversichtlich hoffen, ein... bedeutender Umschwung der öffentlichen Meinung zugun... sten unserer Kolonien sein. Gerade im letzten Jahr... zehnt sind dort draußen, abgesehen von dem durch... schweren Krieg heimgesuchten Südwestafrika, ganz er... hebliche Fortschritte erzielt worden. Wenn das dem gro... ßen Publikum unbekannt geblieben ist, so ist es um... so mehr Ehrensache für alle Kolonialfreunde und Kolo... nialfreunde, nach Kräften an der Aufklärung unseres... Volkes über die kolonialen Verhältnisse zu arbeiten.

Wir zweifeln nicht, daß die eigentlichen Kolonial... interessenten, d. h. die in und nach den Kolonien ar... beitenden Firmen und Gesellschaften, längst die hohe... Wichtigkeit der Kolonialausstellung dafür erkannt haben... Die zahlreichen Anmeldungen liefern dafür den besten... Beweis. Die Ausstellung würde aber nur ein unvoll... ständiges Bild darbieten können, wenn sie lediglich auf... die Unterstützung der Erwerbsfirmen angewiesen bliebe... Vielerlei, was zum rechten Verständnis der Sitten und... Gebräuche der Eingeborenen dienen kann, findet sich wen...iger im Besitz der immer nur ganz bestimmte Ziele ver... folgenden Erwerbsgesellschaften als in den Händen von... sonstigen Kolonialkennern, Missionaren, Reisenden, For... schern, Offizieren, Beamten, kurz von Sammlern aller... Art. Es würde die Zwecke der Ausstellung in hervor... ragender Weise fördern, wenn diese Kolonialfreunde ihre... Sammlungen leihweise zur Verfügung stellen würden... Wir denken dabei an ethnographische Gegenstände, wie... Hausinventar der Eingeborenen, Ackerbaugeräte, Waffen... Jagd- und Fischereigeräte, Musikinstrumente usw., sei es... daß sie in Originalexemplaren oder in Modellen oder... Abbildungen vorgeführt werden können.

Einen großen Erfolg hat vor einigen Jahren die ko... loniale Jagdausstellung in Karlsruhe gehabt, und auf... der alljährlichen Gewerbaustellung in Berlin finden die... aus den Kolonien stammenden Jagdtrophäen stets das... allgemeine Interesse der Besucher. Die Kolonialausstel... lung 1907 gibt den glücklichen Besitzern solch interessanter... Trophäen abermals Gelegenheit, ihre Schätze dem großen... Publikum zu zeigen. Der kolonialen Sache wird dadurch... genügt, und die Freude der Aussteller selbst an ihrem... Besitz wird zweifellos eine größere sein, wenn sie die... Allgemeinheit an dieser Freude teilnehmen lassen... Wir schließen uns gern dem Aufruf an alle Kolonial... interessenten und Kolonialfreunde an: „Helfet uns nach... Möglichkeit, die koloniale Abteilung zum Mittelpunkt der... Ausstellung von 1907 zu machen.“

Gewinn-Liste der Verlosung des Geflügelzüchtervereins Riesa und Umgegend am 15. Januar 1907.

Los-Nr.	Gew.-Nr.	Los-Nr.	Gew.-Nr.	Los-Nr.	Gew.-Nr.	Los-Nr.	Gew.-Nr.	Los-Nr.	Gew.-Nr.	Los-Nr.	Gew.-Nr.	Los-Nr.	Gew.-Nr.	Los-Nr.	Gew.-Nr.
10	99	325	58	653	145	1104	75	1423	96	1733	162	2098	39	2319	132
11	138	338	90	663	102	1207	87	1459	77	1755	109	2104	131	2321	10
22	40	337	112	681	101	1218	164	1479	80	1758	12	2128	125	2322	54
25	51	339	118	689	62	1221	134	1492	100	1772	34	2129	117	2368	79
26	150	349	6	710	67	1233	141	1508	21	1775	163	2184	126	2374	49
34	172	370	144	713	69	1245	41	1519	73	1787	56	2196	44	2380	29
43	46	398	53	748	158	1256	170	1535	121	1829	60	2198	48	2386	91
51	168	405	3	751	123	1262	14	1539	26	1839	20	2199	18	2388	110
69	116	430	76	805	23	1272	19	1554	43	1856	129	2227	157	2390	149
76	146	434	72	819	139	1273	25	1555	55	1865	36	2229	1	2402	160
105	32	442	94	822	28	1292	155	1573	5	1877	137	2230	105	2439	59
112	135	454	103	859	9	1312	142	1586	47	1915	70	2242	159	2444	37
115	153	488	156	915	83	1316	86	1614	127	1930	151	2250	106	2460	63
131	108	493	97	954	152	1347	147	1632	85	1940	119	2267	169	2464	74
181	136	516	45	967	35	1349	95	1659	84	1951	61	2271	166	2470	154
182	4	526	33	994	17	1356	24	1660	71	1955	88	2274	64	2474	104
191	93	546	148	1018	31	1363	114	1663	78	1963	171	2278	165	2497	27
218	50	550	38	1038	140	1371	133	1680	66	1989	143	2286	57		
226	7	552	68	1062	92	1383	22	1686	65	2013	128	2302	13		
293	118	561	107	1063	11	1394	42	1697	122	2018	81	2306	120		
295	16	581	30	1079	124	1398	130	1699	15	2036	8	2314	82		
323	167	638	115	1092	89	1412	98	1714	111	2081	2	2316	161		

Dresden-A. Neumarkt 9
Weinrestaurant „Neues Palais de Saxe“
 Feinster Mittagstisch
 Diners zu M. 1,75 M. 2,50 M. 3,50.
 Zur Dinerzeit auch Pilsner Bier in Pokalen ohne vorhergegangene Weinbestellung.
 Portionspreise: M. 1,25, M. 1,— und 75 Pfg.
 Das Beste von holländ. und engl. Austern:
 10 Stück Holländer M. 2,—
 10 Stück Engländer M. 3,30.
 Herren Wirten und Delikatessenhändlern Rabatt
Tägl.: Abends Quartett-Konzert.
 Telefon: 3903. **Anton Müller.**

Das beste Bohner-Wachs für Linoleum u. Parkett Fussböden kaufen Sie bei
Oskar Forster Central-Drogerie.

Agenten-Gesuch
 für Riesa, Gröb., Zeitz ohne, für Gröb. mit Zucasso bei genügender Arbeit jeden Sonnabend gegen M. Auszahlung. Offerten unter WM 20 in die Exped. d. Bl.

Achtung!
 Allen werthen Beschäftigten empfehle ich zum
Bierschneiden
Saul Hartmann, Glaubitz.

Elegante Damenmaske
 zu verkaufen Goethestr. 81, 1 Tr.

Maskenkostüme
 in großer Auswahl von Elise Harz, Döbeln verleiht bill. Schulstr. 5, 2.

ANTHRACIT

halten stets am Lager
A. G. Sering & Co.

COKE

Bei **Gicht,**
 Rheumatismus, Nervenschmerzen einzig bewährt „Tyroler Kaiserin-Kiefernöl“. Fl. 1.50 M.
 Kleindepot: Anker-Drogerie.

Die Schönste
 weiße, sammetweiche Haut, ein ganzes reines Gesicht mit rosigem jugendfrischen Aussehen und blendend schönem Teint erhält man bei tägl. Gebrauch der echten
Stockenford-Lillonmilch-Salbe
 von Bergmann & Co., Rabenstein, mit Schutzmarke Stedenpferd. à St. 50 Pf. bei: Oskar Forster, A. B. Hennicke, H. B. Thomas & Sohn, Paul Blumenstein, Anker-Drogerie, sowie in der Stadts-Apothek. in Gröb.: Alfred Otto und Theodor Zimmer.

Glaubitzers Konkurs betr.
 Die zur Glaubitzerschen Konkursmasse gehörige, gut erhaltene
Badeneinrichtung
 des Geschäftes am hiesigen Albertplatz, bestehend in 4 großen Badeschränken mit Uhr und 1 dreiteiligen Badentisch mit Pult, soll im Ganzen oder auch in einzelnen Stücken freihändig verkauft werden. Die Badeneinrichtung kann nach vorheriger Anmeldung beim Konkursverwalter an Ort und Stelle besichtigt werden.
 Riesa, den 14. Januar 1907.
Der Konkursverwalter.
 Rechtsanwalt Dieke.

Fabrikgrundstück mit Gleisanschluss
 wird zum 1. April oder 1. Juli zu kaufen, oder auf längere Zeit zu pachten gesucht.
 Bevorzugt solche mit vorhandenen Baulichkeiten und Dampfkr. Anschluss an Establishment mit überschüssiger Kraft und Räumlichkeiten nicht ausgeschlossen.
 Gefl. Angeb. unter **P K 1370** an Rud. Woffe, Rös.

Die Tochter des Erfinders

Das gehaltreichste Peru-Tannin-Wasser
 Kopfwasser der Gegenwart ist
Peru-Tannin-Wasser
 Durch regelmäßige Anwendung wurden diese Erfolge erzielt.
 Tausende von Anerkennungen. Nützlich empfohlen. Zu haben mit Fettgehalt oder fettfrei bei
Paul Blumenschein in Flaschen zu M. 1,75 und M. 3,50.
 Erfinder: **G. A. Hylmann & Co.**

Böhlertätigkeitsverein „Sächsische Fechtschule“
 — Verband Merzdorf. —
Sonntag, den 20. d. M., nachm. 3 Uhr im Gasthof Merzdorf
Jahreshauptversammlung.
 Tagesordnung: 1. Jahresbericht. 2. Kassenbericht. 3. Neuwahlen. 4. Freie Anträge.
 Hierzu werden alle Mitglieder fechtbrüderlichst eingeladen.
Der Gesamtvorstand.
 Anschließend hieran findet von abends 6 Uhr ab im gleichen Lokale unser
Winterbergnügen mit Ball
 statt. Hierzu werden alle Mitglieder und diejenigen der Nachbarverbände freudlichst eingeladen.
Der Gesamtvorstand.

Böhlertätigkeitsverein „Sächsische Fechtschule“
 — Verband Boberasen. —
Dienstag, den 5. Februar, im großartig decorierten Saale „Zum Admiral“, Boberasen

großer Maskenball
 mit eleganter Ausführung.
 Gäste willkommen. Karten sind zu haben bei den Mitgliedern Gastwirt Hühnelein, Restaurateur P. John, Herr. Richter; in Riesa **O. Moritz**, Gesellschaftshaus, in Gröb. Restaurant **Gartenschläger**.
 Herrenarten 1,50, Damenarten 1,25 M., Zuschauer 60 Pf.
 Von Sonnabend, den 2. Februar an ist Frau Zimmermann mit reichhaltiger Garderobe im „Admiral“ anwesend.
 Die dagewesene Dekoration. — Militärmusik.
 Um zahlreiche Beteiligung bitten **der Gesamtvorstand.**

Gröb. und Umgegend.
 Donnerstag, den 17. Jan. abds. 8 1/2 Uhr im Gasthaus zum Anker
Wähler-Versammlung.
 Unser Kandidat
Herr Verbandssekretär G. Lisske
 wird sein Programm entwickeln und seinen Wählern in freier Aussprache Rede und Antwort stehen.
 Jeder Wähler muß diese Versammlung besuchen.
Der gemeinsame Wahlausschuß der Freis. Vereinigung und Volkspartei.

Möbel
 kauft man am besten bei einem Tischlermeister, der durch langjährige Erfahrungen in seinem Berufe, sowie durch anerkannte Solidität seiner Erzeugnisse seine Kunden **reell** bedient.
 Zur Anfertigung von Möbeln jeder Art empfiehlt sich
G. Heinrich, Tischlermstr., Baufigerstr. 26.
 Geschäft besteht seit 1838.
Moderne Schlafzimmereinrichtungen.

Maskencostüme alle Arten verleiht und fertigt an
 „Thespis“, fr. Math. Aleich, Dresden, Moritzstr. 1 b II., im Hause d. Löwenbräu. Katalog gratis und franco.

Holz-Auktion.
 Mittwoch, den 23. Januar 1907, von früh 9 Uhr an sollen auf **Glaubitzer Revier** an den Meistbietenden gegen Barzahlung versteigert werden:
 ca. 70 Amtr. birken- und kieferne Rollen,
 " 150 " " " " Stangenhaufen,
 " 60 " " " " Reifhaufen.
 Die Auktion beginnt in der Nähe des Forsthauses. Bedingungen werden bekannt gemacht.
Glaubitz, den 14. Januar 1907. Rähle.

Palmin
 Feinstes Pflanzenfett zum Kochen, braten u. backen